1892. **Der Gesellige.** No. 290.

Sonnabend, 10. Dezember. 67. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



General-Anzeiger
für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki Dirschau: Conrad Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br Eugen Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning F. Albrecht's Buchdr. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich



Der heutigen Nummer liegt bei: Rechtsbuch des Geselligen, enthaltend: „Eine Darstellung des neuen Gewerbesteuergesetzes?"

Während der Pause

im Ahlwardt-Prozeß dürfte es ersprießlich sein, einige Betrachtungen anzustellen.

In Berlin hat der Prozeß — so schreibt man uns von dort — eine unbeschreibliche Aufregung hervorgerufen, im Restaurant, im Familienkreise wie auf der Straße wird von nichts Anderem gesprochen, als vom „Judenflinten-Prozeß". Auf den Straßen hört man in lauter Weise die Subjektivität in der Leitung der Verhandlungen verurtheilen. Der Antisemitismus zieht von dem Prozesse Ahlwardt sichtbar großen Nutzen, die Agitation zu Gunsten desselben in den Straßen Berlins, durch Verkauf von Zeitungen und Broschüren hat kolossal zugenommen.

Die links stehende Berliner Presse äußert sich sehr abfällig über die Vertheidigungsweise des Herrn Hertwig und dessen Benehmen gegen den Gerichtshof; einzelne Blätter behaupten sogar, es habe sich bei dem dramatischen Abgange des Rechtsanwalts um einen wohlvorbereiteten Akt gehandelt. Andererseits wird aber von der Presse auch der Prozeßleitung des Landgerichtsdirektors von Brausewetter keineswegs Beifall gezollt.

Die freisinnige „Frankf. Ztg." schreibt z. B. Folgendes:

„Wir haben bei dem Vorsitzenden des Gerichtshofes, Herrn Landgerichtsdirektor Brausewetter, schon in früheren Prozessen das volle Maß der Objektivität, die gelassene Ruhe, die dem Angeschuldigten gestattet, seine Sache in unbehinderter Ausgiebigkeit zu vertreten, manchmal vermißt, aber die Art und Weise, wie er in der Ahlwardtschen Sache sowohl gegen den Angeklagten persönlich vorgeht, als auch zu dessen Ungunsten in die Beweisaufnahme eingreift, geht weit hinaus über jene unliebsamen Erscheinungen früherer Zeit und fordert die Rüge geradezu heraus. Ahlwardt hat gegen eine Reihe von Männern die schwersten Anschuldigungen erhoben; es droht ihm, falls er dafür nicht die Beweise zu erbringen vermag, eine empfindliche Strafe. Das Gericht ist dazu verpflichtet, das Beweismaterial, das er vorbringt, auf Gehalt und Tragweite zu prüfen und sich sein Urtheil auf Grund dieser Prüfung zu bilden. Darf man noch das Vertrauen haben, daß dies geschehen wird, wenn der Vorsitzende des Gerichtshofes den Angeklagten während der Beweisaufnahme apostrophirt: „Hier kommt es nur darauf an, ob Sie den Nachweis führen können, daß die Löweschen Gewehre unbrauchbar sind. Diesen Nachweis zu führen, ist unmöglich, die Ueberzeugung wird sich bei keinem Richter erschüttern lassen." Muß sich da nicht dem Beschuldigten der Gedanke aufdrängen, daß er bereits so gut wie gerichtet sei, daß auch das für ihn günstige Ergebniß der Beweisaufnahme ohne Wirkung sein werde? Der Vertheidiger war im Recht, als er auf jene Aeußerung des Vorsitzenden bemerkte, da könne man ja jede weitere Verhandlung sparen. Wir fordern und hoffen, daß Ahlwardt werde, was er nach Recht und Gesetz verdient hat, aber eben, weil wir dies fordern, scheint es uns geboten, unsere Stimme dagegen zu erheben, daß er auch nur um Haares Breite am Rechte verkürzt werde. Was uns dazu verpflichtet, ist der Grundsatz, den wir für Freund und Feind hochhalten: Gleiches Recht für Alle!"

Diese letzteren Bemerkungen halten auch wir für zutreffend.

Die Berliner „Germania" stellt fest, daß die antisemitische Bewegung in Deutschland reißende Fortschritte mache. Das Zentrumsblatt schreibt:

„In Deutschland sind wir in den letzten Jahren so weit gekommen, daß, was in den breitesten Volkskreisen innerlich schon lange lebte und in Worten und manchen Einzelhandlungen sich äußerte, jetzt sich besonders im Mittelstande zu verdichten und nach Organisation zu ringen anfängt. Darüber hilft kein Augenschließen, kein Schimpfen, keine hochmüthige Halsstarrigkeit hinweg, sondern Jeder im Volke und in der Regierung muß an seinem Theile dazu beitragen, daß die Gründe dieser Bewegung erkannt und nach allen Kräften die Beseitigung dieser Gründe erstrebt wird. Es ist beim Antisemitismus wie bei der Sozialdemokratie: man kann beide nicht mit Erfolg und nicht mit gutem Gewissen bekämpfen, ohne ihren berechtigten Anforderungen Anerkennung und thatkräftige Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Die Judenfrage ist schärfer gestellt, wie jemals in Deutschland, und Niemand kann sich ihrer ernsten Behandlung entziehen."

Man wußte, daß innerhalb der konservativen Partei antisemitische Strömungen vorhanden waren, allein man hatte vielleicht nicht vermuthet, daß sie sich so stark und einhellig, wie es auf dem Parteitage geschehen (Siehe den besonderen Bericht), äußern würden. Fast einstimmig wurde der Satz des neuen Programms: „Wir verwerfen die Ausschreitungen des Antisemitismus" abgelehnt. Der Antisemitismus innerhalb der konservativen Partei ist stark genug, um die Leitung mit sich zu reißen, weil er der Partei den Zuwachs breiter Bevölkerungskreise sichert, die der Ueberzeugung sind, daß sie unter unehrlicher Konkurrenz des Judenthums verarmen und bei keiner anderen Partei Schutz finden. Wie groß diese Volkskreise sind, das hat man in Friedeberg-Arnswalde sehen können, das hat der konservative Parteitag noch deutlicher gezeigt.

* Moderne Ramschbazare.

Unlängst wurde in Berlin der Inhaber eines sog. Ramschbazars wegen Betrugs zu einer empfindlichen Geldbuße verurtheilt, weil er ein Paar Stiefel von „bestem Leder, geschmackvollster Ausführung, raffinirtester, elegantester Ausstattung u. vornehmster Geschmacksrichtung" zum Preise von 5 Mk. angepriesen und verkauft hatte, welche diese Eigenschaften nicht im Mindesten besaßen und kaum die Hälfte des geforderten Preises werth waren. In seinen Erkenntnißgründen sagte das zuständige Berliner Schöffengericht: Dieser Richtung des Geschäftslebens, welche mit ihren betrügerischen Reklamen auf den Gimpelfang ausgehe, müsse thatkräftig entgegengetreten werden; denn sie sei geeignet, im In- und Auslande den Ruf des reellen soliden Geschäftes zu untergraben und gute gediegene Arbeit vollständig zurückzudrängen, und an deren Stelle minderwerthige Ramschwaare zu setzen. Würden alle derartige Fälle unehrlicher Konkurrenz zur Kenntniß der Gerichte kommen, so müßte deren Zahl verzehnfacht werden! Wer jetzt in der lebhaften Geschäftszeit durch die Straßen der deutschen Groß- und Mittelstädte streift, wird nicht selten bemerken, daß die Unternehmer von Ramschbazaren, Scheinausverkäufen, Schwindelauktionen und anderer Gestaltungen der unehrlichen Konkurrenz bereits das Uebergewicht erlangt haben und die Massen der Käufer an sich zu ziehen verstehen.

In den Berliner Hauptstraßen hat sich besonders die Zahl der Ramschlager auffällig vermehrt. Ein Ramschbazar ist ein Kaufladen, wo alles zu haben ist, was der Unternehmer billig zusammenraffen konnte, sei es aus Verpfändungen oder Konkursen, sei es auf Bestellung bei Pfuschern jeder Art. Da findet man unter den mannigfaltigsten Kurzwaaren auch Stoffe, Teppiche, Kleider, Betten, Wirthschaftsgeräthe, Lampen, Puppen 2c., selbst Pfefferkuchen und andere Eßwaaren. Alles zu Spottpreisen, am häufigsten zu einem bestimmten Preise; man unterscheidet 50-Pfennigbazare, 1-Markbazare, 3-Markbazare. Für den Verkäufer ist eben der Preis Alles, die Waare selbst aber Nichts.

Einige kapitalsstarke Zwischenhändler in Berlin sind die Lieferanten dieser Ramschbazare. In ihren umfangreichen Preisverzeichnissen pflegen sie zu versichern, daß sie nicht mit großen und größten, sondern mit kleinen unbekannten Fabrikanten in Verbindung stehen, welche um 10 bis 20 Prozent billiger liefern können als Jene, weil sie in der Provinz weder Spesen noch größere Bedürfnisse haben! Wer einen Fünfzigpfennigbazar einrichten will, hat nur 840 Mk. einzusenden und erhält frei zugesandt in 400 verschiedenen Arten 2400 Ramschbazarwaaren (Wirthschaftsgeräthe, Nähkästen, Porzellanwaaren, Mundharmonikas, Spielwaaren, Brillen, Thermometer, Kravatten, Manchettenknöpfe, Stöcke, Fächer, Photographierahmen, Bestecke, Korkzieher, Broschen, Kreuze, Nadeln, Ringe, Zigarrentaschen, Notizbücher, Ohrringe, Lampenschirme, Holz-, Glas-, Krystall- und Marmorwaaren, Puppen, Zwicker, Kämme, Hosenträger, Strumpfbänder, Zigarrenspitzen, Federkästen, Schreibgarnituren, Körbe, Taschen, Taschenmesser, Scheeren, Uhrketten, Medaillons, Halsketten, Armbänder, Geldbeutel, Brieftaschen, Uhranhängsel u. s. w.) Von diesem Tand wird das Stück mit 50 Pf. verkauft, nicht selten wohl auch theurer. Nach den Preisverzeichnissen der Berliner Zwischenhändler sind Waaren zum 50 Pf.-Verkauf für 2½ Mk. das Dutzend, Waaren zum 3 Mk.-Verkauf für 18 Mk. das Dutzend zu haben, es steigt der Gewinn der Ramschbazare demnach bis zu 100 Proz. Hier wird aufs Neue bestätigt, daß die unehrliche Konkurrenz durchschnittlich mit erheblich höherem Gewinn arbeitet als der ehrliche Geschäftsmann. Das Billigste ist und bleibt stets auch das Theuerste. Erheiternd ist die Klage der älteren Berliner Ramschbazare über die Schleuderkonkurrenz der geringeren Unternehmungen, welche 50 Pf.-Waaren um 45 Pf., 1 Mk.-Waaren um 90 Pf. verkaufen 2c. Weit entfernt davon, zurückgedrängt zu werden, ist vielmehr die moderne Schmutz- und Schwindelkonkurrenz noch immer im Aufsteigen begriffen. Gerade in ungünstigen Zeiten macht sie die besten Geschäfte, weil Jeder so billig als möglich kaufen möchte. Diese Beobachtung kann man jetzt wieder in Berlin machen, wo einzig und allein die Ramschbazare zu gedeihen scheinen auf Kosten des ehrlichen Arbeiters, des ehrlichen Handwerkers, des ehrlichen Kaufmanns, des ehrlichen Kunden. Alle Welt ist darüber einig, daß man es hier mit einem Uebel zu thun hat, welches das ganze Erwerbsleben zersetzt und demoralisirt. Allein die sozialpolitische Reformation und Reorganisation desselben scheint noch in weiter Ferne zu stehen.

Katilinarische Existenzen in der Sozialdemokratie.

Im wissenschaftlichen Blatt der Sozialdemokratie, der „Neuen Zeit" widmet der Idealist unter den Sozialisten, Bebel, dem Parteitage einen Nachruf, worin eine Stelle von größerem Interesse ist:

„Die Zahl der Existenzen, man kann sie mit dem Sammelnamen „katilinarische" bezeichnen, die ohne jedes Verständniß für das wahre Wesen und die Ziele der Partei sich an sie herandrängen und auf Ehrenstellen und Posten rechnen, ist weit größer, als man außerhalb des Kreises der Wissenden ahnt. Dazu kommen alle Jene, die, vom Drange ihres Herzens getrieben, einem gewissen Idealismus folgend, sich der Partei anschließen, aber über den Charakter der Partei vollkommen im Unklaren sind, mit Vorliebe Halbheiten und kleine Maßregeln propagiren, jede Konzession durch das Vergrößerungsglas sehen und in Folge der ihnen in der Regel innewohnenden höheren formlosen Bildung einen verhängnißvollen Einfluß ausüben. Der unwissendste und tiefstehendste Arbeiter, der zur Partei tritt, ist in Folge seiner Klassenstellung unendlich leichter zum klarsehendsten (?) Sozialdemokraten zu erziehen, als solche Elemente, die in die Partei eintreten in der Ueberzeugung, daß sie die Partei von ihrem falschen Wege abzubringen und auf den wahren Standpunkt zu heben hätten. Diesen als Krethi und Plethi bezeichneten Elementen das Eindringen in die Partei möglichst zu erschweren, war ebenfalls einer der Zwecke der auf dem Parteitag angenommenen Resolution."

Daß die journalistische und agitatorische Vertretung der Sozialdemokratie die Partei des Charakters einer Arbeiterpartei entkleidet hat, wußten andere schon längst, jetzt scheint man es auch in der Parteileitung einzusehen.

Berlin, 8. Dezember.

— Der **Kaiser** ließ Donnerstag um 7½ Uhr früh die Garnison Hannovers alarmiren und rückte an deren Spitze zu einer Felddienstübung aus. Die Kaiserin besuchte im Laufe des Vormittags die Diakonissen-Anstalt und mehrere Krankenhäuser Hannovers.

Eine große Freude hat der Kaiser den Schulkindern Hannovers bereitet. Er hat sofort nach seiner Ankunft nämlich angeordnet, daß während seines Aufenthalts in der Residenz **alle** Schulen geschlossen werden.

— Die in Petersburg wohnhaften deutschen Staats-Angehörigen hatten Donnerstag zu Ehren des bisherigen deutschen Botschafters v. Schweinitz ein Abschieds-Essen veranstaltet, an welchem gegen 5000 Personen theilnahmen. Der scheidende Botschafter brachte dabei einen Trinkspruch auf sämmtliche deutschen Bundes-Fürsten und Regierungen aus.

— Aus dem Wahlkreis Arnswalde-Friedeberg kommen zahlreiche Mittheilungen über grobe Ausschreitungen. Sowohl der „Waldeckverein", wie auch der „Freisinnige Arbeiterverein" in Berlin hatten ganze Kolonnen Flugblättervertheiler in den Wahlkreis gesandt. In Spechtsdorf, einem kleinen Orte bei Neuwedel, hat einer dieser freisinnigen Agitatoren, ein Arbeiter aus Charlottenburg, als man ihm entgegentrat, einen Revolver gezogen und drei Schüsse auf die umstehenden Leute abgegeben. Er wurde von den Bauern dort durchgeprügelt und gefesselt in das Amtsgericht zu Neuwedell eingeliefert.

— Redakteur Saling vom Berliner „Kleinen Journal", welcher kürzlich den Rektor Ahlwardt im Gefängnisse von Plötzensee besuchte und im Prozesse gegen Ahlwardt darüber als Zeuge vernommen wurde, ist am Mittwoch nach stattgehabter Vernehmung unter dem Verdachte, einen Meinrid begangen zu haben, verhaftet worden.

— Gegen das geplante Reichs-Auswanderungsgesetz haben die Handelskammern von Mannheim, Köln, Mainz, Gießen, Darmstadt, Stuttgart, Heilbronn, Ravensburg, München, Straßburg, Meiningen und Bremen Vorstellungen an den Reichstag gerichtet, in welchen dagegen protestirt wird, lediglich deutsche Reichsangehörige als Unternehmer für die Auswanderung anzuerkennen. Ebenso wird Widerspruch erhoben gegen die Absicht, lediglich Expedienten der Schifffahrtsgesellschaften anzuerkennen mit Unterdrückung einer konzentrirten Verwaltung des Auswanderungwesens seitens der Unternehmer, auch wird gegen die polizeiliche Beschränkung der Auswanderung Widerspruch erhoben. Die Handelskammern halten es für dringend geboten, das ganze Gesetz, wie es vorliegt, zurückzuziehen.

Frankreich. Das neue französische Ministerium Ribot hat sich am Donnerstag der Kammer und dem Senat mit einer Erklärung vorgestellt. Die sehr beifällig aufgenommene Erklärung beschäftigt sich ausschließlich mit der gegenwärtigen Lage, welche den „Panama" herbeiführte und berührt andere Fragen nur obenhin. Das Ministerium bestätigt alsdann seine Absicht, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln die Kammer zu unterstützen, um über die Thatsachen, welche mit der Panama-Angelegenheit zusammenhängen, Licht zu verbreiten. Doch wird die grundsätzliche Trennung der ausführenden, gesetzgeberischen und richterlichen Gewalten entschieden betont und schließlich angezeigt, daß die neue Regierung nicht aus den ihr durch das Gesetz angewiesenen Grenzen heraustreten werde.

Spanien. Das konservative Ministerium Canovas hat sich, wie schon lange vorauszusehen war, zu Tode regiert. Gleichwie in England das Schaukelspiel Salisbury-Gladstone geübt wird, pflegt in Spanien Canovas von dem liberalen Sagasta und Sagasta von dem konservativen Canovas in der Rolle des Ministerpräsidenten abgelöst zu werden. Die liberale Partei Spaniens, die nun wieder ans Ruder gelangt, wird über Mangel an Arbeit nicht zu klagen haben; die Regierungsdauer Canovas war reich an Versäumnissen, reich an politischen Fehlern, sie hinterläßt Spaniens Finanzen in arger Zerrüttung, das Volk unzufrieden, die wirthschaftlichen Beziehungen zu den anderen Staaten ungeordnet.

In **Rußland** machen allerlei Vorfälle in militärischen Kreisen Mancherlei von sich reden. Kaum ist der Streit der Generale Swistunow und Riesenkamp, die handgreiflich an einander gerathen waren, beglichen, so wird, wie unsere Leser bereits wissen, eine ähnliche Geschichte aus Moskau gemeldet

Dorthin war ein General Dergatschow zu Inspektionszwecken entsandt worden. Unter Anderem besichtigte er auch in den Kasernen eines der in Moskau stehenden Regimenter. Er war schon sehr mürrisch und verdrießlich hingekommen und fand an Allem zu nörgeln, so daß es auf die Offiziere des Regiments den Eindruck machte, als ob er absichtlich dem Regimentskommandeur und allen Offizieren eine Kränkung zufügen wollte. Unter Anderem fiel sein Blick, als er die Kaserne besichtigte, auf ein am Boden liegendes Bündel. Auf die Frage, was in dem Bündel enthalten sei, antwortete der Regimentskommandeur, es seien wahrscheinlich ein paar alte, unbrauchbar gewordene Soldatenmäntel. Da herrschte General Dergatschow ihn an: „Das ist hierzu nicht der Ort!" und schleuderte das Bündel mit dem Fuß dem Regimentskommandeur vor die Füße. Dieser schon gereizt durch Alles, was vorausgegangen war, schleuderte mit einem noch kräftigeren Fußstoße das Bündel dem General zurück vor die Füße und nun fuhren die beiden hohen Offiziere wüthend handgreiflich auf einander los. Ein Offizier, der sich zwischen sie warf, um sie zu trennen, soll sehr stark zugerichtet worden sein, weil alle Schläge hauptsächlich auf ihn niederregneten. Schließlich wurden sie aber doch getrennt. Man sagt in Moskau, daß nationale Gegensätze eine gewisse Rolle in der Sache gespielt haben. Der angegriffene Regimentskommandeur ist nämlich ein Deutscher, General Dergatschow hingegen ein strammer Russe, der den „Njemzy" (in der russischen Armee und in Rußland überhaupt) bitterbös ist.

Auch im **Kaukasus** hat es ein Handgemenge gegeben, allerdings aber anderer Art und mit einer viel größeren Zahl von Betheiligten. Während eines Manövers bei Tiflis wurde nämlich eine größere Frühstückspause gemacht, wobei auch die Damen des Regiments am Frühstück theilnahmen. Auf einem Hügel hatten sich zwei Kompagnien ihr gemeinsames Frühstückslager eingerichtet. Während des Frühstücks begannen nun zwei Offiziersdamen des Regiments, die verschiedenen Kompagnien angehörten, einen Streit darüber, welche Kompagnien besser manövrirt hätten. Der Streit wurde immer lebhafter und heftiger, die beiden Damen wurden immer ausfälliger gegen einander, und schließlich kamen auch die Hände ins Spiel. Die Offiziere wollten den Streit schlichten aber schließlich ging die Erregung auch auf sie über und auch zwischen ihnen entspann sich ein Handgemenge. Das sahen die Soldaten der beiden Kompagnien und eilten natürlich ihren Offizieren zu Hilfe, und es hätte sich leicht eine allgemeine Holzerei entspinnen können, wenn nicht das unberufene Eingreifen der Soldaten in die Schlacht die Offiziere zur Besinnung gebracht hätte, so daß sie den Kampf einstellten.

Der russische Militärbevollmächtigte in Belgrad ist nach Petersburg berufen worden, wo demnächst unter dem Vorsitz des Kriegsministers eine große militärische Konferenz stattfindet, welcher sämmtliche russische Militärbevollmächtigte im Auslande beiwohnen werden.

Nordamerika. Der Jahres-Bericht des Schatzsekretärs der Vereinigten Staaten stellt fest, daß die Staatseinnahmen im vergangenen Jahre 425 868 260 Dollars, die Staatsausgaben 415 953 806 Dollars betragen haben. Die Einnahmen haben sich um 32 685 982 Dollars gegen das vorige Jahr vermindert, zumeist infolge Rückganges der Zolleinnahmen. Ende des Jahres befanden sich 120992 377 Dollars im Staatsschatze. Der Bericht schlägt eine strenge Kontrole der Auswanderer vor der Einschiffung und die Erhöhung der Taxe für Einwanderer vor, um den Strom der Einwanderung abzulenken.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 9. Dezember.

— Auch gestern dauerten in vielen Gegenden die **Schneewehen** noch an. Der Berliner Nachtschnellzug erlitt wieder eine bedeutende Verspätung. In **Posen** trat vorgestern Abend starkes Schneegestöber ein, das mit kurzen Unterbrechungen noch gestern Morgen anhielt. Die Pferdebahn mußte Abends den Betrieb auf allen Linien einstellen und erst Morgens konnte der Betrieb auf einer Strecke wieder aufgenommen werden. Die Verkehrsstörungen auf der Eisenbahn haben sich ebenfalls sehr vermehrt und namentlich in der Richtung nach Kreuzburg sind die Hindernisse fast unüberwindlich. Auch die übrigen in Posen eintreffenden Züge hatten ganz erhebliche Verspätungen, sodaß durchweg die Anschlüsse nicht innegehalten werden konnten.

— Erfreulicherweise hat außer der deutsch-freisinnigen Partei im Reichstags-Wahlkreise **Marienwerder-Stuhm** auch die Vertretung des „Westpreußischen Wahlvereins" ihr Einverständniß mit einem Wahlaufruf erklärt, in welchem **alle Deutschen des Wahlkreises**, ohne Unterschied der Parteirichtung, **zum Eintreten für die Kandidatur Wessel** aufgefordert werden. Die Hauptsache ist dann freilich, daß die deutschen Wähler dem Rufe folgen und **Mann für Mann** zur Urne eilen, denn nur dann ist auf einen deutschen Sieg zu rechnen.

— Als **freikonservativer** Gegenkandidat für die bevorstehende **Landtagswahl** im Wahlkreise **Marienwerder-Stuhm** wurde bekanntlich Herr Gutsbesitzer Witt-Klein Nebrau genannt. Dieser hat jedoch nach der „N. W. M." die Kandidatur abgelehnt.

— Trotz aller Warnungen und polizeilichen Strafen versäumen noch immer viele Hausbesitzer, die **Bürgersteige** durch Bestreuen mit Asche, Sand oder Sägespänen von der gefährlichen **Glätte** zu befreien. Besonders heute konnte man die Bürgersteige nur mit großer Gefahr für seine heilen Glieder betreten. Es sei wiederholt darauf hingewiesen, daß die Hausbesitzer für allen Schaden, der durch die Nachlässigkeit entsteht, aufkommen müssen und sich außerdem der Bestrafung wegen fahrlässiger Körperverletzung aussetzen.

— Gestern veranstaltete Herr Oberlehrer Preuß mit der **Ober-Tertia** des hiesigen Kgl. **Gymnasiums** eine **Schlittenparthie** nach Mischke. In heiterster Stimmung fuhren die Schüler vom Schulplatz ab, und nach einigen in Mischke fröhlich verlebten Stunden kehrten die Ausflügler zurück. Mit einer Fahrt durch die Stadt schloß der wohlgelungene Ausflug.

— Der **Graudenzer Ruder-Verein** hat gestern Abend im Löwenbräu eine ordentliche **Generalversammlung** abgehalten. Nach Erstattung der üblichen Jahresberichte wurden die Herren Kaufmann Hermann Hintzer zum Vorsitzenden, Fabrikbesitzer Budnick zum Kassirer, Kaufmann Fritz Huhn zum Schriftführer, Oberlehrer Preuß zum Instructor und Zimmermeister Kampmann zum Materialienverwalter gewählt. Eine lebhafte Erörterung über die „traurigen" Hafenverhältnisse in Graudenz entwickelte sich bei der Frage, wie das außerhalb des Hafens im Eise festgefrorene Bootshaus zu bergen ist. Es wurde allgemein anerkannt, daß es Pflicht der Graudenzer Kaufmannschaft sei, sich bei der Regierung um eine Aenderung der bestehenden Verhältnisse zu bemühen.

— Das **Rindvieh** wird oft durch herumziehende Viehscheerer geschoren. Der Landrath zu Marienwerder warnt nun die viehhaltenden Besitzer hiervor, weil durch diese Viehscheerer nur zu leicht eine Weiterverbreitung der **Maul- und Klauenseuche** stattfinden kann.

— Die Noten der **Danziger Privat-Aktien-Bank** können nur noch **bis zum 31. Dezember dieses Jahres** an der Kasse der Bank eingelöst werden. Der Betrag der bis zum genannten Termin nicht zur Einlösung vorgezeigten Noten ist statutengemäß der Stadtgemeinde Danzig zu mildthätigen Zwecken zu überweisen.

— Der Vorsitzende des Provinzialraths hat die Abhaltung eines **Krammarktes** in **Rosenberg** am 13. Dezember an Stelle des am 8. November ausgefallenen Krammarktes gestattet.

— Im Monat **November** sind in der Stadt Graudenz 29 Knaben und 22 Mädchen geboren worden; Todtgeburten kamen 4 vor. Es starben 18 männliche und 22 weibliche Personen, darunter 13 eheliche und 1 uneheliches Kind im Alter bis zu 1 Jahr. Todesursachen waren Scharlach, Diphteritis und Kindbettfieber in je 1, Lungenschwindsucht in 9, akute Erkrankungen der Athmungsorgane in 4, andere Krankheiten in 24 Fällen, Hinrichtung in 1 Falle.

— Die Einnahmen der **Marienburg-Mlawkaer Bahn** haben im Monat November 181 000 Mark betragen, d. i. 51 400 Mark weniger, als in der gleichen Zeit v. J. In der Zeit vom 1. Januar bis Ende November betrugen, soweit bis jetzt festgestellt ist, die Einnahmen 1 467 100 Mark, 494 300 Mark weniger als in der gleichen Zeit v. J.

— [**Erledigte Schulstellen.**] In Kl. **Lunau** (allein, Kreis-Schulinspektor Dr. Cunerth-Kulm), in **Gronowo** (allein, Kreis-Schulinspektor Richter-Thorn) und in **Jastrow** (letzte Stelle, Magistrat Jastrow), sämmtlich evangelisch.

— Am Schullehrer-Seminar zu **Waldau** ist der bisherige Pfarrer **Redder** aus Barendt und am Schullehrer-Seminar zu Franzburg der bisherige Rektor **Neubauer** aus Pasewalk als Oberlehrer angestellt worden.

— Die Distriktskommissariatstelle in Schulitz ist dem Distriktskommissar **Dobberstein** verliehen worden. — Die interimistische Verwaltung des Distriktsamts Witkowo II ist dem Distriktsamtsanwärter v. **Hertell** in Pogorzella übertragen worden.

— Der mit der kommissarischen Vertretung des in den Ruhestand versetzten Landesbauinspektors Güttler beauftragte Regierungsbaumeister v. **Osten-Sacken** in Bromberg ist vom 1. April 1893 ab als Landesbauinspektor an die Landesbauinspektion zu Kosten versetzt worden. Vom gleichen Zeitpunkt ab übernimmt der Landesbauinspektor Herr **Ziemski** in Kosten die Leitung der Landesbauinspektion Bromberg.

— [**Von der Ostbahn.**] Ernannt: Telegraphenaufseher-Diätar **Nötzel** in Bromberg zum Telegraphenaufseher. Versetzt: Betriebssekretär **Wisselinck** in Thorn nach Osterode.

— Der Regierungsassessor Dr. **Franke** in Marienwerder ist zur kommissarischen Beschäftigung in das Ministerium für Handel und Gewerbe einberufen worden.

— Der bisherige Eisenbahn-Stationsvorsteher **Messerschmidt** in Neuteich ist in eine Assistentenstelle nach Marienwerder versetzt.

— Der Sekretär und Kassenverwalter **Abramowsky** bei dem Amtsgericht in Löbau ist gestorben.

— Dem Dechanten und Pfarrer **Trzesiek** zu Wrotzk ist die Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Gollub im Kreise Briesen verliehen worden.

— Der Gutspächter **Pranzka** zu Gierkowo im Kreise Thorn ist zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Tannhagen bestellt.

a **Kulm**, 6. Dezember. Da die Wege grundlos verschneit sind, hat in manchen **Landschulen** der **Unterricht ausgesetzt** werden müssen.

z **Gollub**, 8. Dezember. Die hiesige Bürgerschaft hat in einer mit Unterschriften aller Stände reichbedeckten **Petition** den Herrn Regierungs-Präsidenten gebeten, die **Grenzsperre**, welche schon 6 Monate währt und eine große Schädigung des hiesigen Handels und Wandels herbeigeführt hat, aufzuheben. Mit der fortdauernden Grenzsperre halten auch die russischen Behörden mit ihren Sperrmaßregeln, die die größten Unerträglichkeiten und die peinlichsten Grenzschereien hervorrufen, gleichen Schritt. Unter diesen Verhältnissen leiden unsere Bewohner schwer, und einige Geschäfte gehen ihrem sichern Ruin entgegen.

⊙ **Thorn**, 8. Dezember. In der heutigen Sitzung des **Schwurgerichts** hatten sich der Kaufmann Siegfried **Wollenberg** aus Dresden und dessen Vater, der Spediteur David **Wollenberg** aus Gollub, wegen wissentlichen Meineides zu verantworten. Im Juli 1890 kaufte die Firma Gebüder Krysteller-Berlin durch einen Handlungsreisenden vom Kaufmann Feibusch in Gollub 100 Centner Schaffelle. Der junge Wollenberg, damals noch als Gehilfe im Geschäfte seines Vaters thätig, übernahm die Abfahrt der Felle nach dem Bahnhof Schönsee für ein Rollgeld von 30 Pfg. pro Zentner. Er ließ die Felle in einen offenen Waggon mit Planbedeckung verladen. Da in den nächsten Tagen ein heftiger Regenguß eintrat, kamen die Felle durchnäßt in Berlin an. Für den so entstandenen Schaden suchte die Firma Krysteller zunächst die Bahnverwaltung ersatzpflichtig zu machen, wurde abgewiesen, da zur Verladung der Felle ausdrücklich ein offener Waggon auf dem Bahnhof Schönsee bestellt worden war. Nun klagten die Gebrüder Krysteller gegen den Spediteur Wollenberg auf Schadenersatz von 1000 Mark. In diesem Prozesse behauptete der alte Wollenberg, er habe mit dem Fuhrgeschäft nichts zu thun gehabt; dasselbe habe sein Sohn gegen seinen Willen übernommen und selbstständig ausgeführt. Den Frachtbrief habe er nicht unterschrieben. Diese letztere eidliche Bekundung soll falsch sein. Der junge Wollenberg hat in dem Schadenersatzprozesse, der schließlich mit der Verurtheilung des Wollenberg sen. zu 1000 Mark endete, eidlich bekundet, daß der Reisende der Firma Krysteller nicht die Verladung der Felle in einen geschlossenen Waggon vorgeschrieben, auch um die Höhe des Rollgeldes nicht gehandelt habe. Diese Aussage ist, wie die heutige Beweisaufnahme ergab, ebenfalls falsch. Beide Angeklagte wurden des wissentlichen Meineides schuldig erachtet. Der Gerichtshof verurtheilte jeden zu **drei Jahren Zuchthaus** und in die Nebenstrafen.

Thorn, 8. Dezember. Der zum Besten des Diakonissenkrankenhauses gestern in den Sälen des Artushofes veranstaltete **Bazar** hat 2071 Mark eingebracht. — In der gestrigen Strafkammersitzung wurde der Nachtwächter **Grabowski** aus Podgorz wegen Körperverletzung im Amte zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

n **Riesenburg**, 8. Dezember. In der hiesigen **Zuckerfabrik** ereignete sich am Donnerstag ein bedauerlicher **Unglücksfall**. Beim Syrupsieden wurden zwei Arbeiter dermaßen verbrüht, daß sie mittelst Wagen nach Hause geschafft werden mußten und wohl für den ganzen Winter arbeitsunfähig sein werden.

H **Rosenberg**, 8. Dezember. Der **Dieb**, welcher in Osterode und Warlubien aus den Gasthöfen Betten gestohlen, hat auch hier dasselbe Manöver ausgeführt. Er kehrte als „Reisender" in einem hiesigen Gasthofe ein, bezahlte Abends seine Rechnung für Zeche und Zimmer unter dem Vorgeben, daß er mit dem Frühzuge abreisen müßte. Morgens war der Fremde und mit ihm ein Satz Betten verschwunden. Drei andere Betten, welche in demselben Zimmer standen, hatte er unberührt gelassen. — Der Lehrer **Knopf** aus Gronowo, Kreis Thorn, ist zum Lehrer an der hiesigen Stadtschule B. gewählt und bestätigt worden. — Das **Schöffengericht** verurtheilte den Schneidermeister Adolf **Bieber** von hier, welcher in das hiesige Schulgebäude eingedrungen war und einem Lehrer, welcher dessen Sohn leicht gezüchtigt hatte, heftige Vorwürfe machte und denselben bedrohte, wegen Hausfriedensbruchs zu zehn Mark Strafe. In den Urtheilsgründen wurde hervorgehoben, daß auf die Erregung des Verurtheilten Rücksicht genommen sei, weil sonst eine viel höhere Strafe hätte eintreten müssen. Der Strafantrag wurde von der Schuldeputation gestellt. — Die hiesige **Strafkammer** verurtheilte die unverehelichte **Wawrczonneck** aus Dt. Eylau wegen Kuppelei zu 6 Monaten Gefängniß.

K **Aus dem Kreise Konitz**, 7. Dezember. Von einem bedauerlichen **Unglück** wurde der Pächter K. in Abbau S. heimgesucht. Das Dienstmädchen hob einen glühenden Ring aus der Kochmaschine, um einen Tiegel hineinzusetzen. Dabei entfiel ihr der Ring und traf zum Unglück das $1^1/_2$ jährige Söhnchen des Pächters und setzte sich auf den Schultern fest. Mit großer Mühe gelang es endlich, den Ring über den Kopf zu heben. Jedoch sind beide Schultern bis auf die Knochen verbrannt, auch ist das Gesicht und der Hinterkopf mit furchtbaren Brandwunden bedeckt.

? **Konitz**, 8. Dezember. Ein **frecher Diebstahl** ist hier am Mittwoch bei dem Bäcker F. verübt worden. Ein junger Mann kam in seinen Laden und bot ihm eine Gans zum Kauf an. F. betrachtete die Gans und äußerte dann, daß sie gerade so aussehe, wie seine eigene; dennoch kaufte er die Gans für 5 Mark. Als er mit der Gans in den Stall trat, merkte er, daß es seine eigene war. Der Dieb hatte während der Zeit das Weite gesucht.

Aus dem Kreise Schlochau, 8. Dezember. Der Besitzer Lenz aus O. wurde am letzten Sonntag durch den **Hufschlag** eines **Hengstes** getödtet, an den er liebkosend herangetreten war.

P **Schlochau**, 7. Dezember. Eine wichtige **Erfindung** auf dem Gebiete der **Photographie** hat ein hiesiger Kaufmann Lewinski gemacht. Herrn L. ist es gelungen, die Entwickelung der Platten auch **ohne** Dunkelkammer zu bewirken. Ein anderer Herr, dem er seine Erfindung im Vertrauen mitgetheilt hat, soll bereits die Zeichnung dem Patentamt eingesandt haben. Jeder dieser beiden Herren behauptet jetzt, der Erfinder zu sein. — Gestern Vormittag wurde der Schuhmacher D. von hier auf der Straße von Krämpfen befallen. Bevor er noch in seine Wohnung gebracht werden konnte, **starb er**.

R **Pelplin**, 9. Dezember. Am 19. Februar k. J. werden es 50 Jahre, daß der Papst Leo XIII. die bischöfliche Weihe erhalten hat. Am ersten Weihnachtsfeiertage wird im Bisthum Kulm eine Kirchenkollekte abgehalten, deren Ertrag als ein besonderer Peterspfennig an den Papst gesandt werden wird. Am 19. Februar, dem Jubeltage selbst, findet in allen Pfarrkirchen unter Aussetzung des Allerheiligsten ein dreizehnstündiges Gebet nebst feierlichem Hochamte und Tedeum statt, und in der Predigt wird auf die Jubelfeier Bezug genommen werden. Am Vorabende des Jubeltages wird die Feier von allen katholischen Kirchen festlich eingeläutet.

i **Berent**, 8. Dezember. Durch Unvorsichtigkeit und Leichtsinn, die trotz aller Warnungen sich immer wiederholen, nämlich durch das Feueranzünden mittelst Petroleums, ereignete sich vor einigen Tagen ein bedauerlicher **Unglücksfall**. Das Dienstmädchen des Kaufmanns H. hier benutzte zum Anfachen der Flamme Petroleum, die Flamme schlug ihr ins Gesicht, so daß sie erhebliche Brandwunden im Gesichte erlitt und unter den größten Schmerzen ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Große Schneemassen sind in den letzten Tagen hier niedergegangen. In den Kreisen der Landwirthe herrscht die Besorgniß, daß wenn der Schnee nicht fortthaut und das Erdreich nicht vorher gut friert, die **Wintersaaten** durch Ausfaulen und durch Ersticken vernichtet werden; auch herrscht auf dem Lande großer Wassermangel.

Danzig, 8. Dezember. (D. Z.) Herr Gerichtsassessor **Ntk**, hierselbst, seit längerer Zeit freiwilliger Hilfsarbeiter beim Magistrat ist von der Stadtverordneten-Versammlung in Frankfurt a. d. O. zum besoldeten Stadtrath gewählt worden.

Gestern Nachmittag ist am Strande bei Hela die Leiche des Kapitäns **Peters** angespült worden. Die Leiche war gekennzeichnet durch einen Trauring, in welchen die Namen Maria Anders und die Jahreszahl 1875 eingravirt sind. Maria Anders ist der Name der Gattin des Kapitäns.

J **Danzig**, 8. Dezember. Der seltene Fall, daß die **Strafkammer** als Berufungsinstanz eine Anklage zur nochmaligen Verhandlung in die erste Instanz (Schöffengericht) zurückweist, ist in diesem Jahre hierselbst zum ersten Male vorgekommen. Der frühere Kolporteur B., jetzt in Hörde (Westfalen) wohnhaft, war von 1887 bis 1890 Kolporteur in der Gäbel'schen Buchhandlung. Diese ging in andere Hände über, B. arbeitete weiter, mußte aber dann Hefte, Bücher, Rechnungen, Quittungen u. s. w. abgeben. Die Firma nahm hierauf einen neuen Kolporteur an und stellte nach mehreren Monaten gegen B. Strafantrag wegen Unterschlagung von 189 Mk. eingezogener Beträge. Ein Verzeichniß der angeblich unterschlagenen Beträge wurde beigefügt. Das Schöffengericht verurtheilte den B. auch zu 4 Wochen Gefängniß. Gegen dieses Urtheil legte er Berufung ein; er will nicht nur nichts unterschlagen, sondern noch Forderungen haben. Der Gerichtshof sah das Verzeichniß nicht als Urkunde an, auf welche hin eine Verurtheilung erfolgen könne, und wies deshalb die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Schöffengericht zurück.

yz. **Elbing**, 8. Dezember. Unter der Anklage der **fahrlässigen Tödtung** stand heute vor der hiesigen Strafkammer der Maurergeselle Johann **Borkowski** aus Sorge. Der Angeklagte war im Sommer d. Js. bei dem Bau des Postgebäudes in **Marienburg** beschäftigt und trug am 21. Juli eiserne Träger auf den Bau, welche ein Gewicht von je 80 Kilogramm hatten. Als B. bei seinem zweiten Gange fast oben auf der Leiter angelangt war, brach eine Sprosse, der Träger glitt ihm von der Schulter und traf einen unten an der Leiter stehenden Arbeiter so unglücklich, daß dieser infolge der erlittenen Verletzungen starb. Da nachgewiesen wurde, daß B. die Arbeiter davor gewarnt hatte, während dieser Beschäftigung an die Leiter zu kommen, so erfolgte seine **Freisprechung**. — Die **Eisdecke** der **Nogat** kann gegenwärtig von Fußgängern betreten werden. Der Fährbetrieb auf der Nogat wird gegenwärtig nur bei Einlage aufrecht erhalten, woselbst eine Rinne in die Eisdecke gebrochen ist. Die Eisdecke der kleineren Niederungsgewässer trägt zwar Fußgänger, jedoch beladene Schlitten noch nicht. Da die Flüsse und Gräben dadurch den Verkehr sehr unterstützen, daß sie im Sommer mit Kähnen und im Winter mit Schlitten befahren werden können, so leidet in der gegenwärtigen Zeit der Besuch der Wochenmärkte wie auch der ganze Handel und Verkehr in unserer Stadt unter dem Mißstande, daß die Gewässer weder mit dem Kahn noch mit Schlitten befahren werden können.

† **Marienburg**, 7. Dezember. Die Klagen der **Volksschullehrer** über vorschriftswidrige Behandlung bei den diesjährigen militärischen Uebungen in Osterode, Dt. Eylau und Graudenz haben zu der gewünschten Untersuchung geführt. Am 13. Dezember ist hier in dieser Sache ein Termin vor dem Divisions-Auditeur Herrn Geißler aus Danzig anberaumt worden, zu welchem die Betheiligten eine Vorladung erhalten haben.

∠ **Marienburg**, 8. Dezember. Ein **Kreistag** ist auf den 21. d. M. anberaumt zur Berathung über folgende Gegenstände: Aufbringung der Kosten für Chausseeneubauten, Anschaffung eines transportablen Desinfektionsapparats, Bau eines Kreishauses, Ermächtigung der Kreis-Kommunalkasse zur Empfangnahme der dem Kreise aus den landwirthschaftlichen Zöllen überwiesenen Summe von 165517 Mk., Gesuch des Magistrats in Tiegenhof um Gewährung von 582 Mk. behufs Beitritts der Stadt zur Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse, Gewährung einer Beihilfe von 5000 Mk. aus den Erträgen der landwirthschaftlichen Zölle zum Schulhausbau in Stoppenbruch, Petition an das Haus der Abgeordneten wegen Weiterführung der Weichselregulierungsarbeiten bis Pieckel im Anschluß an die Petition der 4 Deichverbände der Marienburger, Elbinger, Danziger und Falkenauer Niederung, Antrag des Herrn **Ober-Präsidenten** auf Bereitstellung von Mitteln zur Aufstellung von Projekten zum Bau von Kleinbahnen im Kreise.

i **Aus dem Kreise Osterode**, 8. Dezember. Der zum Besten des Osteroder Mädchenwaisenhauses veranstaltete Wohl-

thätigkeitsbazar des Frauenvereins hat eine Einnahme von 1400 Mk. erzielt.

i **Aus dem Kreise Osterode**, 7. Dezember. Im Sommer besuchten die Königsberger „Liederfreunde“ das Sängerfest in Osterode. Diesen Umstand benutzte der Vereinsdichter, Herr Apotheker Kahle, um ein lustiges Lieder-Potpourri, „Eine lustige Sängerfahrt nach Osterode“, zu verfassen, welches vom Königl. Musikdirigenten Krantz komponirt wurde. Bei dem letzten Vereinsfest wurde dieses Potpourri unter großem Beifalle aufgeführt.

ß **Heiligenbeil**, 8. Dezember. Der Müllergesell Czapiewski aus Lönhöfen hatte in der Nacht vom 24. zum 25. September d. J. durch Fahrlässigkeit die Windmühle seines Brotherrn in Stolzenberg in Brand gesetzt. Die Strafkammer verurtheilte den C. zu 14 Tagen Gefängniß.

Kogellen, 8 Dezember. In dem Dorfe Kogellen brachte eine Arbeiterfrau eine eigenartige Mißgeburt zur Welt. Das Kind kam todt zur Welt und hatte zwei Köpfe, einen Oberkörper, zwei Arme und vier Beine. Die Mißgeburt ist dem Kreisphysikus Rosenthal in Memel zur Ablieferung an die Universitätsklinik in Königsberg übergeben worden. Die Mutter befindet sich wohl.

B **Pillkallen**, 7. Dezember. Auf der Kreissynode erstattete Herr Prediger Baugehr die Anzeige, daß ein Sektirer in einem Orte der Nachbarschaft eine kirchliche Trauung vorgenommen hat. Da der Fall der zuständigen Behörde unterbreitet ist, so wird ein derartiges Geschäft den Sektirern wohl bald gelegt werden.

Königsberg, 7. Dezember. Vor der hiesigen Strafkammer kam dieser Tage ein großer Diebstahls- und Hehlereiprozeß zur Verhandlung. Im Frühjahr d. J. wurden in der Umgegend von Königsberg sehr oft verwegene und freche Einbruchsdiebstähle ausgeführt; so z. B. in den Kirchen zu Juditten, Arnau und Powunden, in Konradswalde, in Nesselbeck, in Neuhausen, in Schneckenkrug u. s. w. Alle diese Diebstähle sind begangen worden von dem hiesigen Arbeiter Ludwig Rosenbaum und einem anderen noch steckbrieflich verfolgten Arbeiter Lemke. Der hiesige Speisewirth Karl Sperling war wegen erwerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei angeklagt, weil er zu wiederholten Malen von Rosenbaum gestohlene Sachen theils für außerordentlich niedrige Preise angekauft, theils in Verwahrung genommen hatte. Beide Angeklagte waren geständig, und der Gerichtshof erkannte gegen Sperling auf 3 Jahre, gegen Rosenbaum auf 10 Jahre Zuchthaus.

Eine Petition hiesiger Volksschullehrer an den Magistrat und die Stadtschuldeputation bittet um Aufhebung des Nachmittagsunterrichts auch an den Volsschulenanalog den hierüber erlassenen Bestimmungen für die übrigen Lehranstalten.

Die am kurischen Haff belegene Ortschaft Schaaken hat sich verpflichtet, den Ausbau eines Hafens bei Schaaksvitte mit Hilfe der dazu aus Staats-, Provinzial- und Kreismitteln zugesicherten Beihilfen zu übernehmen. Durch die Ausführung dieses Projekts wird eine Anlage geschaffen, welche von der Fischerei treibenden Bevölkerung der Haffortschaften schon lange als ein dringendes Bedürfniß empfunden worden ist.

Gumbinnen, 7. Dezember. Das Spielen mit einem Revolver hat wieder einen Unglücksfall herbeigeführt. Der Schlosserlehrling Rusch machte vor einigen Tagen auf der Bleiche in Gegenwart anderer Burschen mit einem Revolver Schießübungen. Als hierbei zweimal hintereinander der Schuß versagte, trat der Laufbursche Hakelberg auf den R. zu, um von diesem sich den Revolver auszubitten und sein Heil damit zu versuchen. In demselben Moment ging ein Schuß los, und die Kugel drang unglücklicher Weise dem H. in den Unterleib. Der Verletzte wurde in das Stadtlazareth gebracht.

Q **Bromberg**, 7. Dezember. Vorgestern Abend ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe ein jedoch nicht bedeutender Eisenbahnunfall, indem ein Güterzug bei seiner Einfahrt auf einen Rangirzug auflief. Einige Wagen entgleisten und und wurden beschädigt. — Vor einigen Tagen erhängte sich in der Kaserne der Musketier von der 7. Comp. 129. Inf. Reg., Floeter aus Berlin. Der Grund des Selbstmordes ist nicht bekannt.

Bromberg, 8. Dezember. (O. P.) Bei der gestern Nachmittag vollzogenen Wahl zur Handelskammer wurden die Herren Stadtrath Franke, Fabrikbesitzer Dyck und Stadtrath Wenzel wieder- und an Stelle des ausgeschiedenen Kaufmanns Kolwitz, welcher eine Wiederwahl abgelehnt hatte, Kaufmann Zawadzki neugewählt. Die Wahlbetheiligung war diesmal ganz besonders rege.

(**Posen**, 5. Dezember. Der sozialdemokratische Verein „Vorwärts“, der zuletzt 40 deutsche und polnische Mitglieder zählte, hat sich aufgelöst. — Der „Dziennik Poznanski“ bespricht die Thätigkeit der Ansiedelungs-Kommission und erklärt es für nothwendig, für die Erhaltung des „Nationalen Bodens“ mit größerem Nachdruck einzutreten. Bis Ende 1891 sind nach dem genannten Blatte 883 Kolonisten auf 16240 Hektar angesiedelt worden. Wenn von diesen 883 Kolonisten nur 88 deutsche Katholiken sind, so ist dies lediglich die Schuld der Katholiken, die sich früher garnicht und neuerdings auch nur spärlich um die Ansiedelung bewarben. Uebrigens werden die deutschkatholischen Ansiedler von der Kommission sehr gern aufgenommen und neuerdings in geschlossenen Dörfern angesiedelt. Und so kommt es, daß wir heute schon einige vollständig katholische Ansiedelungsdörfer haben, z. B. Biechowo und Ostowo, Kreis Wreschen, Slawoszewo, Kreis Jarotschin und Pilcuszyce, Kreis Pleschen. Für die beiden letzteren Ortschaften ist sogar die Errichtung einer katholischen Kirche geplant, in der nur Predigten in deutscher Sprache gehalten werden sollen.

R **Ostrowo**, 8. Dezember. Die Strafvollstreckung gegen den im September vom hiesigen Schwurgericht wegen Ermordung des Gendarmen Krüger zum Tode verurtheilten Gastwirth Trzeciak aus Kucharski wird noch hinausgeschoben werden, weil das Richterkollegium auf Grund folgenden Vorfalles sich entschlossen hat, von Neuem die Beweisverhandlung in dieser Mordangelegenheit aufzunehmen. Vor 14 Tagen starb zu Kucharski ein Bauer Formanczek, der kurz vor seinem Tode erklärte, daß er den Gendarmen erschossen habe und Trzeciak unschuldig sei. Bekannt ist, daß der Gendarm Krüger ihn, der als Schmuggler bekannt war, besonders wegen eines Diebstahls einmal hart verfolgt hat. Möglicherweise habe sich dieser nun dafür an dem Beamten gerächt. Der Rechtsanwalt Voß hier als Vertheidiger des Trzeciak tritt energisch für die Wiederaufnahme des Verfahrens ein und hofft den Verurtheilten, der beharrlich seine Unschuld betheuert, nunmehr von der Hand des Scharfrichters zu befreien.

ff **Wreschen**, 8. Dezember. Die Jagdergebnisse in unserer Gegend sind in diesem Jahre überaus günstig, denn fast bei jeder Treibjagd wird noch einmal so viel Wild erlegt, wie im Vorjahre. Die Preise für Wild sind deshalb in unserer Gegend gesunken, indem man für ein Hasen, für den man früher 2,50 Mk. zahlte, gegenwärtig höchstens 2 Mark giebt.

• **Lauenburg**, 8. Dezember. Dadurch, daß man sich im Kreise Lauenburg gegen die Wahl des Kandidaten Schulz-Horst zum Landtags-Abgeordneten ausgesprochen und den Hofbesitzer Will-Schweslin aufgestellt hat, kommt jetzt einiges Leben in die bisherige Stille. Um die Wahl des Herrn Schulz unbedingt sicher zustellen und eine Stimmenzersplitterung zu vermeiden, hat der konservative Verein zum 14. d. Mts. in Stolp eine Wahlmänner-Versammlung anberaumt, in welcher die Landtags-Abgeordneten Freiherr von Hammerstein und Kammerherr von Bandemer-Selesen sprechen werden, außerdem wird sich der zum Kandidaten auserseheue Bauernhofsbesitzer Schulz-Horst der Versammlung vorstellen.

Köslin, 5. Dezember. Für den Bau von Tertiärbahnen sind in verschiedenen Kreisen des Regierungsbezirks Köslin schon Vorbereitungen im Gange. Eine Reihe leistungsfähiger Unternehmer hat sich bereit gefunden, die Bauten zu projektiren und auszuführen.

W **Landsberg a. W.**, 7. Dezember. Der Bezirksverein des neuen Stadttheils hat eine Bittschrift an den Eisenbahnminister und die Eisenbahn-Direktion Berlin gerichtet, in welcher er angesichts der Schwierigkeiten, die die Einführung der Schweriner Bahn an die Ostbahn bietet, um Verlegung der ganzen durch die Stadt führenden Bahnstrecke nach dem Norden bittet. Wie es heißt, soll die Bahnverwaltung mit dem Plane umgehen, den Bahnhof weiter nach dem Westen der Stadt zu verlegen. Dadurch aber würde unser Ort schwere Schädigungen erleiden. Die jetzige Bahnstrecke entspricht durchaus nicht den bahnbautechnischen Gesichtspunkten; denn neun verkehrsreiche Straßen werden in gleicher Ebene durch die Bahn geschnitten. Diese Uebergänge bilden ein arges Verkehrshinderniß; denn etwa 70 mal des Tages wird durch vorüberfahrende Züge u. s. w. der Verkehr unterbrochen. Die Bittschrift ist vom Minister an die hiesige Stadtvertretung zur Begutachtung eingereicht worden.

Verschiedenes.

— Den Hinterbliebenen des Geheimraths Dr. Werner v. Siemens sind viele Beileidskundgebungen zugegangen. Auch der Kaiser, die Kaiserin Friedrich, der Großherzog und die Großherzogin von Baden sandten Beileidstelegramme. Das Telegramm des Kaisers hat folgenden Wortlaut:

„Se. Majestät der Kaiser beauftragt mich, Ihnen und den Ihrigen Allerhöchstseine Theilnahme beim Verluste Ihres Herrn Vaters, eines auf wissenschaftlichem und technischem Gebiete hochbedeutsamen und um das öffentliche Wohl hochverdienten Mannes, auszusprechen. v. Kessel, Flügel-Adjutant.“

— [Der Kaiser als Schiffsbaumeister.] Im Laufe dieses Sommers ist das Modell eines Kriegsfahrzeuges unter der Leitung eines Schiffsbaumeisters entstanden, dessen Pläne von dem Kaiser selbst herrühren und in gewisser Beziehung von dem Typ der sonstigen Kriegsschiffe gänzlich abweichen. Da ist unter Anderem bei diesem Modell in erster Linie darauf Rücksicht genommen, soweit als angängig, sämmtliche zum Aufenthalt der Offiziere und Mannschaften dienenden Räume auf Deck zu verlegen, ein Umstand, der in sanitärer Beziehung auf die Besatzung eines Schiffes von großer Wichtigkeit sein dürfte. Um nun das Deck durch diese Aufbauten für den Ernstfall möglichst „klar“ zu halten, dem Feinde eine minimale Schießfläche zu bieten, sind überaus praktische Einrichtungen getroffen, diese sämmtlichen Aufbauten in wenigen Minuten abzubrechen und zu räumen.

— [Heftige Schneestürme] sind, wie schon gemeldet, über Nordeuropa hingeweht. In England und Schottland sind eine ganze Anzahl Züge eingeschneit. Während des Sturmes sind an der Norwegischen Küste die englischen Schooner „Stanley“ und „Tyri“ und in England an der Mündung des Merseyflusses die norwegische Bark „Dramingen“ mit Mann und Maus zu Grunde gegangen.

In ganz Polen herrschen auch seit drei Tagen große Schneeverwehungen. Der Verkehr erleidet auf allen Bahnen bedeutende Unterbrechungen. Zwischen Alexandrowo und Sosnowice sind über 2000 Arbeiter mit dem Wegräumen des Schnees auf der Bahnstrecke beschäftigt.

— Das Schneeschuhlaufen gedenken mehrere Berliner Radfahrervereine als Wintersport einzuführen.

— [Die Zeiten ändern sich!] Der aus dem Anton Wolff'schen Prozesse bekannt gewordene Berliner Bankier Dittmar Leipziger, welcher wegen Hehlerei zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, ist nach dem Zuchthaus in Rawitsch abgeführt worden, wo er mit Cigarrendrehen beschäftigt wird.

— Der Bahnwärter Holmes, der in seiner Wärterbude während des Dienstes eingeschlafen war und dadurch das schreckliche Eisenbahnunglück bei Thirsk in England, das 10 Menschenleben kostete, verschuldet hatte, ist von den Geschworenen als der fahrlässigen Tödtung überführt erkannt worden. Der Richter machte aber von dem Rechte des Strafaufschubes Gebrauch und entließ Holmes gegen eine Bürgschaft von 1000 Mark. Holmes hatte 12 Stunden Nachtdienst gehabt, fand bei seiner Heimkehr sein Kind schwer erkrankt und pflegte es bis zu dem am Nachmittag erfolgenden Tode. Er meldete sich beim Stationsvorsteher als dienstuntauglich, wurde aber trotzdem veranlaßt, seinen Posten für die darauffolgende Nacht wieder anzutreten, worauf er, von Müdigkeit überwältigt, auf seinem verantwortungsreichen Posten einschlief. Das Gericht tadelte die Eisenbahndirektion, deren Dispositionen die Stellung eines Ersatzmannes nicht vorgesehen hatten, in den schärfsten Ausdrücken.

— Zur Unterhaltung der Lebewelt und, wie üblich, auch zu einem wohlthätigen Zwecke soll in Paris ein eigenthümliches Fest stattfinden: Ein Ball in den Kloaken, die mit ihren weiten Wölbungen eine der größten Sehenswürdigkeiten der Stadt bilden. Der Festausschuß ist bei der Seinepräfektur um die nöthige Erlaubniß eingekommen. Die Gewölbe sollen elektrisch erleuchtet werden. Ein recht passender Plan im heutigen Paris, wo das öffentliche Leben ohnehin schon eine Kloake ist!

— [Der brave Schüler.] Onkel: „Na, Max, was machst Du in der Schule?“ — Max: „Ich warte immer, bis sie aus ist.“

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 9. Dezember. Beim Reichstag ist eine Denkschrift über die Choleraepidemie im Jahre 1892 eingegangen. Der Gesetzentwurf Hirsch und Genossen betreffend die Einführung des § 75 a des Krankenkassenversicherungsgesetzes ist in dritter Berathung unverändert angenommen. Es folgt die Anfrage Hitze, Gröber und Genossen betreffend die Regelung der Abzahlungsgeschäfte und des Hausirhandels. Abg. Schädler (Centrum) begründet die Interpellation. Der Staatssekretär Bötticher erklärt, einen Gesetzentwurf über die Regelung der Abzahlungsgeschäfte ging am 18. Oktober dem Bundesrath zu; die Ausschußberathung sei bereits anberaumt. Die Anfrage werde voraussichtlich in verhältnißmäßig kurzer Zeit durch eine Vorlage an den Reichstag erledigt. Ueber die Absicht der Regierungen in dieser Beziehung könne er noch nichts sagen, da die Regierungen noch keinen Beschluß gefaßt hätten. Die Untersuchung über die Auswüchse des Hausirhandels seien noch nicht vollständig abgeschlossen. Doch ergriff die bayrische Regierung die Initiative und legte am 7. November dem Bundesrathe einen Gesetzentwurf über die Abänderung der betreffenden Bestimmungen der Gewerbeordnung vor. Der Bundesrath werde in nicht allzuferner Zeit über diesen Antrag Beschluß fassen.

Berlin, 9. Dezember. Graf Mirbach und Genossen brachten beim Reichstage eine Anfrage ein, ob die verbündeten Regierungen es billigten, daß die deutschen Delegirten auf der Brüsseler Münzkonferenz sich zu dem auf die Bekämpfung der Silberentwerthung gerichteten nahezu einmüthigen Bestreben aller auf der Konferenz vertretenen Staaten ablehnend verhielten.

Berlin, 9. Dezember. Prozeß Ahlwardt. Landgerichtsdirektor Brausewetter verliest eine Zuschrift des Ministers von Goßler, worin dessen Stammbaum aufgeführt ist; es geht daraus hervor, daß bis zu seinen Ururgroßeltern alle Ahnen nachweisbar Christen sind. Der Staatsanwalt erklärt, er habe der Ursache der Erkrankung Ahlwardts nachgeforscht; es seien gestern bei dem Angeklagten 3 Pulver vorgefunden worden, sowie eine Information in Geheimschrift über die Anwendung dieser Pulver und über die den Aerzten vorzuredenden Symptome. Die Sachverständigen haben auf kleine Atropinvergiftung geschlossen. Ahlwardt erklärt, die Herkunft der gefundenen Gegenstände nicht zu kennen, er wisse nicht, wer sie ihm in die Tasche gesteckt habe. Der Staatsanwalt und der Gerichtshof verzichten auf ein Eingehen in die Angelegenheit. In seiner mehrstündigen Rede erklärt der Staatsanwalt, gegen Loewe und Kühne sei nichts bewiesen, gegen Loewe, den einzigen Juden, sei kein Zeuge aufgetreten. Die Weseler Aktenstücke enthielten durchaus nichts Schlimmes. Die Gewaltspuren bei einigen Gewehr-Kammern können vermuthen lassen, daß Hetzereien die Disziplin gelockert und daß einige Landwehrleute (?!) die Gewehre beschädigt haben. Der Staatsanwalt beantragt gegen Ahlwardt 1½ Jahre Gefängniß.

Rom, 9. Dezember. In der Kammer hob der Minister Brin bezüglich der Anwesenheit nur eines deutschen Kriegsschiffes bei der Columbusfeier in Genua hervor, daß Frankreich die Feier benutzt habe, um den König von Italien in Erwiderung der dem Präsidenten der Republik in Toulon von der italienischen Marine dargebrachten Huldigung zu begrüßen. Die Ankunft eines französischen Geschwaders in Genua hatte daher einen besonderen Charakter und um diesen zu erhalten, hätten die Regierungen nach einem vorherigen Einverständniß die Entsendung ihrer Kriegsschiffe geregelt.

Danzig, 9. Dezember. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gramm Qual.-Gew.): unver. Umsatz: 200 To.		Termin Dez.-Jan.	119
		Transit „	103
		Regulirungspreis z.	
inl. hochbunt. u. weiß	146-147	freien Verkehr .	120
„ hellbunt	145	Gerste gr. (660-700 Gr.)	125-140
Transf. hochb. u. weiß	127-128	„ kl. (625-660 Gramm)	112
„ hellbunt . . .	126	Hafer inländisch	130
Termin z. fr. V. Dez.-Jan	148-150	Erbsen „	130
Transit „	125	„ Transit	103
Regulirungspreis z.		Rübsen inländisch . . .	215
freien Verkehr . .	145	Rohzucker inl. Rend. 88%	
Roggen (p. 714 Gramm		fest	13,60
Qual.-Gew.): Fest.		Spiritus (loco pr. 10000	
inländischer	119-120	Liter %) kontingentirt	49,50
russ.-poln. z. Transf.	100-102	nichtkontingentirt . .	30,00

Königsberg, 9. Dezember. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 49,50 Geld, unkonting. Mk. 30,00 Geld.

Berlin, 9. Dezember. **Spiritusbericht** von Auerbach und Benas, Berlin N. (Alles per 10000 Liter % frei Berlin) Spiritus unversteuert 70er loco ohne Faß Mk. 32,50, mit Faß per Dezbr. 31,70, per Dezbr.-Januar Mk. 31,70, per April-Mai 33,30, per Mai-Juni 33,60, per Juni-Juli 34,10, Juli-August 34,50. Unverändert.

Berlin, 9. Dezember. (T. D.) Russische Rubel 201,65.

Heute Nacht 1 Uhr starb plötzlich am Herzschlage unser guter, lieber Vater, der Kaufmann (5271)

Herrmann Reiss

im Alter von 59 Jahren, welches wir allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.

Graudenz, 9. Dez. 1892.

Die trauernden hinterbliebenen Kinder.

Nachruf!

Heute Nacht verschied plötzlich am Herzschlage unser geehrter Chef, Herr Kaufmann

Herrmann Reiss.

Wir verlieren in ihm einen stets zuvorkommenden Vorgesetzten, und wird derselbe bei uns stets im Andenken bleiben.

Graudenz, d. 9. Dez. 1892.

Das Geschäfts-Personal.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute, Abends 8½ Uhr, nach lang m schwerem Leiden mein inniggeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Emil Witt

aus Graudenz.

Marienburg, 7. Dez. 1892.

J. Witt, Wwe.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. Dezember cr., Nachmittags 3 Uhr, in Graudenz statt. (5293)

Heute Abend 11 Uhr entschlief sanft am Herzschlag mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Gutsbesitzer

Ludwig Thimm

in seinem noch nicht vollendeten 58. Lebensjahre, was mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt anzeigen

Unterberg, den 6. Dezember 1892

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 10. d. Mts., Nachmitta s 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nach langem schwerem Leiden entriß uns gestern Nachmittag der unerbittliche Tod meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwager, Schwieger- und Großvater (5304

Rudolf Küchen

im 65. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies allen Freunden und Bekannten des Dahingeschiedenen tiefbetrübt an

Neudorf, d. 9. Dezemb. 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 13., Nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause nach Graudenz statt.



Grosse silb. Denkmünze

der deutsch. Landwirthschaftsges.

Königsberg i. Pr. 1892.

Statt besonderer Meldung!

Die glückliche Geburt eines gesunden **Knaben** zeigen ergebenst an (5244)

Culmsee, 8. Dezember 1892.

Obersteuer-Kontroleur **Heumann** und Frau.

Die am 8. d. Mts, 3 Uhr Morgens erfolgte sehr schwere, aber glückliche Geburt eines **Jungen** theilen hocherfreut mit

Culmsee, den 8 Dezember 1892.

Otto Doebel, Oberpostassistent u. Frau **Emilie** geb. Meyen

Lehrerverein. Sonnabend, 10. Dez.: **Sitzung.**

Deutscher Inspekt.-Verein.

Sonntag, den 11. d. Mts.

Versammlung

in Dirschau, Hotel „Kronprinz", Nachmittags 5 Uhr.

Gäste willkommen; zu reger Betheiligung ladet ein **Flemming**, Administrator.

Patriotisches Fest.

Montag, d. 12. Dezember, Abends 7 Uhr, im **Schützenhause.**

Billets für nummerirte Sitze a 1 Mk. 50 Pf., für unnummerirte Sitze a 1 Mk., Stehplätze a 50 Pf. sind in der Buchhandlung von **Oscar Kauffmann** zu haben.

Sonntag, d. 11. Dezember, Abends 7 Uhr,

Generalprobe.

Billets hierzu a 75 Pf., a 50 Pf. und a 30 Pf. in der Buchhandlung von **Oscar Kauffmann** und Abends an der Kasse.

Der Reinertrag fliesst zu den Fonds für das Denkmal Sr. Majestät weiland Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser.

Das Comité.

Tivoli.

Sonntag, den 11. Dezember cr.:

Großes Concert

mit ganz neuem Programm.

Anfang ½8 Uhr.

(5321) **Nolte.**

Passendes

Weihnachtsgeschenk

für Herren:

Schlafröcke schon von 9 Mk. an.
Winter-Paletots schon v. 10,50 M. an.
Complette Jaquett-Anzüge schon von 10 Mk. an.
Complette Rock-Anzüge schon von 20 Mk an.
Reise-Burkas schon von 15 Mk. an.
Haus- und Wirthschafts-Joppen schon von 8 Mk. 50 an.
Beinkleider in Stoff und Kammgarn schon von 3 Mk. 50 an.

Stoffe von der Elle jedes beliebige Quantum.

Bestellungen nach Maass unt. Garantie guten tadellosen Sitzens werden in kürzester Frist ohne Preiserhöhung angefertigt.

D. Schendel

Altestraße 1.

Wasserdichte

schmierlederne Kropfschäfte, gewalkte Schäften, Vorschuhe, Kropfvorschuhe

offerirt die Lederhandlung von (5251

F. Czwiklinski.

Neu! Neu!

Salon-Patent-Zithern

(D. = R. Patent)

Jeder kann nach der vorz. Schule ohne Lehrer, ohne Notenk. **sofort die schönsten** Lieder, Tänze rc. spielen. Wundervoller Klang, 22 Saiten, Länge 56 cm Br. 36 cm Hochfeinst. Instr. **Vorz. Weihnachtsgeschenk. Nur 8 Mk.** m. Schule, allem Zubehör, Verpack. gegen Nachnahme.

J. G. Scholz,

Versandt-Geschäft. Königsberg i. Pr

Vorzüglich schöne

Marzipan-Mandeln

a 1,05 Mk. p. Pfd.,

Puderzucker

aus Broden gestoßen, a 38 Pf. p. Pfd.

Rudolph Burandt.

Fritz Kyser, Graudenz

Markt Nr. 12.

zeigt die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

in deutschen, französischen u. englischen

Parfümerien
Fettseifen und Cartonnagen
der ersten Firmen,
Refraichisseurs, Toilette-Artikeln
→ **Baumschmuck** ←
(neue, schöne Auswahl)
Baumlichten, Chocoladen
Rex'schen Thees
Engl. Bisquits, Weinen etc.
ergebenst an.

Fernsprech-Anschluss Nr. 1. Fernsprech-Anschluss Nr. 1.

Passendes

Weihnachtsgeschenk

für Knaben jeden Alters:

Knaben-Anzüge	von 1,50 an.
Knaben-Paletots	„ 4,00 „
Knaben-Burkas	„ 3,50 „
Burschen-Anzüge	„ 10,00 „
Burschen-Paletots	„ 10,00 „
Burschen-Burkas	„ 10,00 „

D. Schendel

Altestraße 1.

Der vorgerückten Saison wegen werden

Damen- u. Kinder-

Mäntel

sowie

Jaquettes

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft bei

S. Loeffler.

Zum

Weihnachtsfest

empfehle

Kleider-Stoffe

in sehr großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.

S. Loeffler.

Bettfedern

das Pfund 0,50, 0,60, 0,75, 1,00 Mk,
Halbdaunen
1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mk.,
dieselben zarter
1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mk.,
Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme.
Leute-Betten
100 cm br. 5,50, 120 cm br. 6,00, 6,50, 7,50, 9,00—15,00 Mk.,
Herrschafts-Betten
von 20,00, 30,00, 40,00, 50,00—70,00 Mk.,
Bettbezüge
2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mk.,
Bettlaken
1,30, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mk.,
Leinwand, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen, Steppdecken und Taschentücher

empfiehlt (5163)

H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise!

Mühlheimer Geschirrleder
Berliner Geschirrleder
Fettgarleder
Allaunleder
Polsterheede
Seegras

offerirt billigst die Lederhandlung von

F. Czwiklinski.

Großer

Weihnachtsausverkauf

mit

Ausstellung.

Neuheiten in **Puppen, Spielwaaren, Baumbehang, Gesundheits Corsetts, Schürzen, wollenen Unterkleidern, Handschuhen, Oberhemden, Chemisetts, Kragen, Manschetten, Portemonnaies, Hosenträgern rc. rc.**

werden diesen Monat sehr billig verkauft. (5247)

Biegajewski,

Oberthornerstraße 18, neben Hotel zum gold. Löwen.

Passendes

Weihnachtsgeschenk

für Damen und Mädchen

bietet der Ausverkauf in: (5316)

Damen-Mänteln
Damen-Jaquetts
Damen-Visites
Mädchen-Mänteln
Mädchen-Jaquetts

zu jed. annehmb. Preise

D. Schendel

Altestraße 1.

Wallnüsse

prima, gesund und reinschmeckend, per Centner Mk. 18,00. Probepostbeutel Mk. 2,00,

Apfelsinen

beste Messinaer, schön süß und aromatisch, Postkorb Mk. 3,00,

Citronen

prima, wachsgelbe und saftreiche Frucht, Postkorb Mk. 3,50,

Blumenkohl

Italiener, in großen, festen Rosen, Postkorb 7 Stück Mk. 3,00

offerirt

B. Krzywinski

Waaren-Versand-Geschäft.

Pianinos

bestes Fabrikat, billigst, auch auf Abzahlung, empfiehlt [5046

M. Kahle,

Börgenstrasse 5.



Thermometer
Brillen
Pincenez

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Carl Boesler

vorm. **L. Wolff**

Uhren-Handlung

Graudenz, Oberthornerstr. 34.

---

38 Marienwerderstr. 38.

Zu passenden

Weihnachtsgeschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager von **goldenen, silbernen u. Nickeltaschenuhren,** sowie **Regulatoren, Weckern und Wanduhren** zu auffallend billigsten Preisen. **Rathenower Brillen** und **Pincenez** für jedes Auge passend.

Für die von mir gekauften und reparirten Uhren leiste weitgehendste Garantie. (5298)

Ph. Lachmann

Uhrmacher.

Alte Uhren sowie **Gold** und **Silber** kaufe und nehme zu den höchsten Preisen in Zahlung.



Rock- & Jaquett-

Anzüge

Anerkannt guter Sitz und Arbeit, eigenes Fabrikat, liefert zu bekannt billigsten Preisen

L. Prager

Graudenz

Preisnotirung: Mk. 20, 24, 27, 30, 40, 45, 50, ff. 60 Mk.

Zum Weihnachtsfest

Ausverkauf v. Schuhwaaren

Schuhmacherstraße 18 bei

F. Dankwarth.

Des Umzuges wegen nach meinem Hause Schuhmacherstr. 19 verkaufe ich im alten Geschäft sämmtliche reich sortirte Waaren zu staunend billigen Preisen.

Glanzzugstiefel, Lackschuhe, Seehund- und Knopfstiefel, sämmtliche Artikel für Damen und Kinder, **Kropfstiefel, Gamaschen und Schuhe** für Herren, Alles in großer Auswahl, kein Maschinenboden, nur auf dem Schooß gearbeitete Waare, **Gummiboots** für Herren und Damen, **Steppschuhe, Filzschuhe** in großer Auswahl, **Damenschuhe** von 1 20 Mk., **Kinderschuhe** von 1 Mk. an.

Bestellungen nach Maaß sowie Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt. (5305)

Kummet- u. Brustgeschirre

mit schwarzen und weißen Beschlägen, sowie

Sättel, Zaumzeuge, Schabracken, Reit- u. Fahrpeitschen, Jagdtaschen, Gewehrfutterale, Koffer, Herren- und Damentaschen, Schultornister, Schlittengeläute, Schlittengurte, Schaukelpferde

offerirt in großer Auswahl zu mäßigen Preisen.

Ein Paar Ponnigeschirre einen Knabensattel

giebt auch billigst ab.

Alb. Czarkowski,

Sattlermeister.

Pianinos

zu **Original-Fabrikpreisen,** auch auf Abzahlung, empfiehlt

Oscar Kauffmann

Pianofortemagazin.

Nr. 236 kauft zurück Die Expedition.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 290.

Graudenz, Sonnabend] [10. Dezember 1892.

Die Neubefestigung des Bosporus gegen einen russischen Handstreich.

(Mit einer Karte der Befestigungen.)

Nachdem General Brialmont, der geniale Erbauer der belgischen Maasbefestigungen, kürzlich aus Konstantinopel zurückgekehrt ist, wurden verschiedene Angaben laut über den Befestigungsplan, den er im Auftrage des Sultans über die Neubefestigung des Bosporus und die Sicherung Konstantinopels gegen einen russischen Handstreich entworfen hat. Die von dem General entworfenen Pläne haben die Billigung des Sultans gefunden, und wenn damit ihre Ausführung auch noch nicht sofort in Angriff genommen werden wird, so hat der Vorgang an sich, daß der Sultan einen hervorragenden ausländischen General zur Bearbeitung dieser für die Existenz der Türkei wichtigsten Angelegenheit berufen hat, doch ein hohes Interesse.

Es hat sich ergeben, daß die bisherigen Anlagen in keiner Weise mehr einem feindlichen Angriffe, namentlich einem solchen vom Meere her, gewachsen sind. Hierin liegt aber umsomehr eine große Gefahr, als der Landweg, auf welchem Rußland bisher wiederholt gegen Konstantinopel vorgedrungen war, in Zukunft seinen Heeren durch die veränderten politischen Verhältnisse in den Donaustaaten mehr oder weniger verlegt erscheint und Rußland daher auf die See als Operationsfeld hingewiesen ist. Vor einem Jahrzehnt und früher wäre dies für die türkische Hauptstadt weniger bedenklich gewesen, da den zu erwartenden Schiffsangriffen die Befestigungen damals noch gewachsen waren. In den letzten zehn Jahren hat aber Rußland seine Schwarze Meerflotte sowohl die Zahl als die Gefechtskraft jener Schiffe noch bedeutend verstärkt, so daß das Kräfteverhältniß sich durchaus zu Ungunsten der Befestigungsanlagen verschoben hat. Dies haben die Untersuchungen Brialmonts unwiderleglich dargethan, und somit ist die Aufgabe der Verstärkung jener Befestigungsanlagen eine brennende geworden; denn Niemand kann wissen, an welchem Tage Rußland ein unerwartetes Vorgehen gegen Konstantinopel, zu dem ihm heutigen Tages jederzeit die überlegenen Kräfte zur See zur Verfügung stehen, für angezeigt hält.

Wir sind nun in der Lage, eine auf Grund der genauen Plane angefertigte Skizze der Befestigungen des Bosporus, die in erster Linie den Schutz Konstantinopels nach der Seeseite hin zu übernehmen haben, unsern Lesern durch das beistehende Kartenbild zu geben. Aus der kleinen Uebersichtskarte unten rechts ist die strategische Lage am Bosporus ersichtlich. Die Befestigungen an den Meerengen und zum Schutze Konstantinopels gruppiren sich in folgender Art:

1) **Der Bosporus.** An seiner südlichen Ausmündung ins Marmarameer liegt Konstantinopel, welches keine eigenen Festungswerke aufweist, sondern durch eine Gruppe von auf beiden Seiten des Bosporus befindlichen Werken gegen Norden gedeckt wird.

2) Die **Tschataldscha-Linie** ist eine landwärts, nordwestlich von Konstantinopel belegene Linie, die sich vom Marmara- bis zum Schwarzen Meere hinzieht und hier also die Halbinsel, auf welcher Konstantinopel liegt, gegen einen Angriff vom Lande her schützt.

3) Die Befestigung von **Adrianopel**. Diese mit Festungsanlagen versehene Stadt ist mit einem Kranze von 25 Forts umgeben und dient als starke, jeden Vormarsch von Norden her bedrohende Lagerfestung; östlich bei **Kirkilisse** ist ein vorgeschobener befestigter Posten.

4) **Die Dardanellen.** Die hier zu beiden Seiten der Meerenge angelegten Befestigungen sollen das Eindringen einer Flotte vom Süden her in das Marmarameer, welche sonst die Hauptstadt Konstantinopel vom Meere aus angreifen könnte, verhindern.

Zur Vertheidigung der Anlagen am Bosporus schlägt der General Brialmont vor, daß unter Auflassung einer Anzahl der vorgenannten Werke auf der asiatischen Seite sechs Panzerthürme neuester Konstruktion mit schwerster Artillerieausrüstung erbaut werden. Auf der europäischen Seite sollen neun Panzerthürme derselben Art erbaut werden, welche namentlich die engen Stellen am Bosporus vertheidigen sollen. Kommt diese Neuanlage zur Ausführung, so unterliegt es keinem Zweifel, daß sie in sehr wirksamer Weise etwaigen feindlichen Angriffen entgegenzutreten vermag.

In den Plänen Brialmonts ist eine sehr scharfe Kritik der dort bestehenden Verhältnisse enthalten, denn Rußland hat in seiner starken Schlachtflotte jederzeit jetzt ein Mittel in der Hand, sich in den Besitz Konstantinopels zu setzen, so lange die Befestigungen so ungenügend bleiben, wie sie jetzt sind.

Der konservative Parteitag

Ist am Donnerstag, wie bereits telegraphisch berichtet, in Berlin im großen Saale des Tivoli abgehalten worden. 1200 Theilnehmer hatten sich dazu eingefunden.

Der Vorsitzende Frhr. v. **Manteuffel** (Landrath aus Krossen) begründet die Nothwendigkeit des Parteitages mit dem Fallen des Volksschulgesetz-Entwurfes, der Veraltung mehrerer Punkte des Programms von 1876, und dem Bedürfniß, zur Judenfrage Stellung zu nehmen. (Lebhafter Beifall.)

Herr v. **Diest-Daber** hielt das Programm für zu lang. Er sei überhaupt kein Freund von Programmen. Das Schwergewicht liege in den wirthschaftlichen und sozialen Fragen. Nothwendig sei es, zur Judenfrage Stellung zu nehmen (Beifall). Die Konservativen seien schlecht behandelt worden und dürften es sich nicht gefallen lassen, noch schlechter behandelt zu werden. (Lebhafter Beifall.)

Ulrich-Chemnitz erklärt, in seinen Kreisen erwarte man bestimmt, daß der Parteitag zur Judenfrage ganz scharf und klar Stellung nehme (Stürmischer Beifall). Wir werden, schließt Redner, das Fähnlein des Antisemitismus hochhalten, bis die Juden so klein sind, wie sie heute groß sind (Stürmischer Beifall).

Rechtsanwalt **Klasing-Bielefeld** beantragte zu beschließen:

1. In Erwägung, daß die Einleitung zum Programmentwurf zu dem Mißverständniß führen kann, daß nunmehr zwei Programme bestehen, den einleitenden Satz wie folgt zu fassen: „Die deutsche konservative Partei hält es für geboten, in Anlehnung an die bewährten Grundsätze, welche in ihrem Programm von 1876 ausgesprochen sind, zu den wesentlichen Aufgaben der Gegenwart in nachstehendem Programm Stellung zu nehmen. 2. in fernerer Erwägung, daß die deutsche konservative Partei Ausschreitungen jeder Art bekämpft, in Punkt 1 des Programmentwurfs den Satz: „Wir verwerfen die Ausschreitungen des Antisemitismus" zu streichen. 3. mit diesen Abänderungen den Entwurf zum Programm zu erheben."

Der Antragsteller meinte, die **Hauptaufgabe der Gegenwart sei die Stellungnahme zur Judenfrage.** (Lebhafter Beifall). Das sei der **Kernpunkt** des ganzen politischen Lebens. Nicht nur das Interesse des Vaterlandes, sondern auch das der konservativen Partei erfordere die klare Stellungnahme (Beifall.) Das Judenthum sei der unversöhnlichste Todfeind der konservativen Partei und des konservativen Prinzips, und der Kampf zwischen beiden werde nicht anders enden als mit der politischen Vernichtung des Einen oder des Anderen (Stürmischer Beifall.) Die konservative Partei habe die Aufgabe, die antisemitische Bewegung in die richtigen Bahnen zu lenken. Schon taktisch sei es unrichtig, den Satz von den Ausschreitungen des Antisemitismus in das Programm aufzunehmen. Die konservative Partei bekämpfe **alle Ausschreitungen**, aber im Programm sei doch auch nicht die Rede von der Zurückweisung der Ausschreitungen des Judenthums, obwohl dieses so oft das Neue Testament angreife, wie der Antisemitismus das Alte. (Sehr richtig!) Mit den Antisemiten, die das alte Testament bekämpfen, sei allerdings das Tischtuch entzwei geschnitten oder müsse entzwei geschnitten werden. Aber der Satz im Programm erwecke den Anschein, als ob das Programm eine scharfe Spitze gegen die Wähler richte, die man nicht abstoßen, sondern heranziehen, zur konservativen Partei erziehen wolle. Der Vorsitzende verlas folgenden Antrag:

„**Die Fraktion der deutschen Konservativen des Reichstages** hat widerspruchslos den Beschluß gefaßt: 1. an **dem bisherigen Programm festzuhalten.** 2. den Vorstand der Wahlmänner der deutschen Konservativen zu ersuchen, dem Parteitage eine Erklärung vorzulegen, in welcher Stellung zu den konkreten, zur Zeit das öffentliche Leben beherrschenden Fragen zu nehmen ist."

Im Gegensatz zu den bisherigen Rednern wandte sich Kammerherr v. **Blumenthal** gegen den Antisemitismus. Dieser sei gerade ein Gegner des Konservatismus, was daraus hervorgehe, daß die Antisemiten sich gerade auf konservative Wahlkreise werfen. Er müsse sich dagegen verwahren, daß antisemitisch und konservativ als gleichbedeutend hingestellt werde. Die antisemitischen Programmforderungen wie die antisemitische Agitationsweise verwerfe er. Der Redner wurde bei diesen Ausführungen durch immer lauter werdende Schlußrufe unterbrochen, so daß der Vorsitzende nur mit Mühe die Ruhe herstellte. Er fuhr dann fort, man könne nicht konservativ sein und einen Ahlwardt wählen (lebhafter Widerspruch, Schlußrufe, Rufe: Ahlwardt hoch!) Selbst Stöcker, der doch kein Schutzpatron der Juden sei, werde von der antisemitischen Partei bekämpft, und die sogenannte Reformpartei würde selbst ihm einen Gegenkandidaten entgegenstellen. Eine immer lebhafter werdende Unruhe entstand bei den Ausführungen des Redners, so daß der Vorsitzende denselben wiederholt in Schutz nehmen mußte.

Rechtsanwalt **Krause-Arnswalde**: Ich bin konservativ, so gut konservativ wie der Herr Vorredner, und ich habe doch Ahlwardt gewählt. (Lebhafter Beifall). Ich wollte weiter nichts, als dieses konstatiren. (Erneuter Beifall.) Rittergutsbesitzer **von Waldow**: Ich bin ebenfalls aus Arnswalde (Beifall). Auch ich habe Ahlwardt in der Stichwahl meine Stimme gegeben (Beifall). Lieber zehn Ahlwardts als einen Freisinnigen.

Dann nahm **Stöcker** das Wort, der sich aber nur mit einigen Worten über die Judenfrage aussprach, indem er mit der Mehrzahl der Vorredner die Streichung der Stelle des Programm-Entwurfs: „Wir verwerfen die Ausschreitungen des Antisemitismus" befürwortete. Er empfahl zugleich die Streichung des Passus, daß die Anhänger der Sozialdemokratie mit den Machtmitteln der Staatsgewalt bekämpft werden müssen, weil dieser Passus viele vor den Kopf stoßen werde. Seminardirektor **Besig-Friedeberg**, der bekanntlich bei der Stichwahl den Aufruf für Ahlwardt mitunterzeichnet hat, erklärte sich seltsamerweise gegen jede Verbindung mit den Antisemiten Ahlwardtscher Richtung, womit er aber auf heftigen Widerspruch stieß. Abg. v. **Rauchhaupt** nahm die Partei gegen den Vorwurf in Schutz, daß sie Opportunitätspolitik getrieben habe. Er erklärte, der Vorstand sei bereit, den Antrag Klasing anzunehmen. Wolle man die Worte über die Ausschreitungen des Antisemitismus streichen (Jawohl!), so möge man es mit möglichst großer Mehrheit beschließen. (Einstimmig! Beifall). Er unterschreibe nicht alle Punkte des antisemitischen Programms, wolle sich aber bezüglich der Streichung unterordnen.

Nach kurzer Debatte wurde darauf in der Abstimmung der Antrag Klasing, die Stelle, welche die Verwerfung der Ausschreitungen des Antisemitismus ausspricht, zu **streichen**, mit allen gegen 7 Stimmen angenommen. Das Abstimmungsergebniß wurde mit stürmischem Beifall begrüßt.

Darauf wurde der ganze Programmentwurf angenommen nur mit einer Aenderung der Stelle über die Sozialdemokratie, wonach der Satz über die Anwendung der staatlichen Machtmittel ausfällt.

Weiterhin wurde eine Resolution Rappo über die Organisation angenommen, welche eine einheitliche Organisation über Reich und Land, eine neue den zeitgemäßen Anforderungen entsprechende Zusammensetzung des Central-Bureaus, ferner die Beschaffung des Wahlfonds, die Aufstellung konservativer Kandidaten in jedem Wahlkreise, größere Wahlagitation und endlich eine Ausbreitung der Partei besonders im Westen und Süden des Reichs anregt. Freiherr von **Durant** regte eine weitere Ergänzung der **Parteileitung** an, in welcher die Fraktionen zu sehr dominiren. Der Parteitag beschloß eine Ergänzung mit 48 Mitgliedern aus allen Vereinskreisen. Hierauf wurde der Parteitag geschlossen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 9. Dezember.

Marienwerder, 8. Dezember. (N. W. M.) Wegen **Kindesmordes** ist gegen ein hiesiges Dienstmädchen Namens Utsched die Untersuchung eingeleitet worden. Des gleichen Verbrechens soll sich das Mädchen bereits früher schuldig gemacht haben.

‡ **Aus dem Kreise Stuhm**, 7. Dezember. In **Budisch** hat sich unter dem Vorsitz des Herrn Lehrers Fröhlich ein neuer **Bienenzuchtverein** gebildet, der bereits aus 15 Mitgliedern besteht. — Ueber die **Viehzählung** hatten manche armen Leute auf dem Lande recht sonderbare Meinungen. In einem Hause, das 9 Ziegen barg, äußerten die Frauen sehr erregt zu dem Zähler: Darum haben also unsere Männer eben gewählt, daß wir noch für unsere Ziegen Steuern bezahlen sollen. Das werden wir aber nicht thun; lieber schlachten wir die Thiere und essen sie auf.

A **Zoppot**, 8. Dezember. Als ein großer Uebelstand war es hier schon lange empfunden worden, daß die **warmen Bäder** im Winterhalbjahr geschlossen waren. In ihrer letzten Sitzung hat die Gemeindevertretung nun die Offenhaltung der Bäder an einigen Tagen der Woche im Winter beschlossen und zu den Kosten 700 Mk. bewilligt. Ferner beschloß die Versammlung, einen Revisionsbeamten anzustellen, der unausgesetzt die Sauberhaltung der Gräben und Gruben zu überwachen haben wird, und mit der Fassung weiterer Strecken der den Ort durchziehenden Wasserläufe in der Weise vorzugehen, daß die dazu zu verwendenden Röhren später leicht der geplanten Kanalisation angeschlossen werden können. Zu diesen sofort in Angriff zu nehmenden Verbesserungen wurden 8000 Mk. bewilligt. Auch die Wasserleitung soll wieder in Aussicht genommen werden, wozu reichlich Quellen mit vorzüglichem Wasser zur Verfügung stehen. — Der Bau eines **Schlachthauses**, der schon lange geplant wird, gewinnt durch den Beschluß der Gemeinde-Vertretung, die mit der Vorarbeit dazu betraute Kommission nach Lauenburg zur Besichtigung des Schlachthauses zu entsenden, jetzt endlich auch Aussicht auf Verwirklichung.

Aus dem Kreise Elbing, 7. Dezember. Prediger **Weber**, welcher im Frühjahr im Kirchspiel Neuheide durch seine **Sektirerei** viel von sich reden machte, hat in Neukirch-Niederung ein Grundstück gekauft, um dort eine **Kapelle** zu bauen. — Nach dem Nogatdeichdurchbruche von 1888 erhielt der **rechtsseitige Deich** eine bedeutende Verstärkung und Erhöhung, welche ungefähr bis zur Marienburger Kreisgrenze ausgeführt wurde. Ein Theil der Erde wurde den Außendeichen der Besitzer Krause-Clementfähre und Borchert-Rothebude entnommen. Die Firma Krause & Co.-Berlin ist beim Ausstich zu tief gegangen, so daß die Buhnenwerke bei Hochwasser leicht in Gefahr kommen, auch eine neue Stromrinne sich nach dem Damme zu bilden konnte. Die Strombauverwaltung drang nun darauf, daß Strauchkoupirungen angelegt werden sollten. Es kam deshalb zum Prozeß zwischen der Strombauverwaltung und dem Deichverbande, welcher zu Gunsten der Strombauverwaltung entschieden ist. Die Arbeiten sind bereits am Dienstag in Angriff genommen. — Bei dem stürmischen Wetter ereignete sich gestern Abend auf der Neubaustrecke Miswalde-Maldeuten ein **Unfall**. Von einem Arbeitszuge **entgleiste die Maschine**, welche in Folge dessen in einen Graben stürzte. Die Aufräumung der Strecke wurde heute Morgen in Angriff genommen.

G **Gumbinnen**, 7. Dezember. Der hiesigen Regierung ist davon Kenntniß gegeben worden, daß in verschiedenen Fällen die **Schulfeste** zu allgemeinen Volksbelustigungen mit Tanzvergnügen, Trinkgelagen und anderen Ausschreitungen ausgeartet sind. Infolgedessen hat die Regierung eine Verfügung erlassen, in welcher sie anordnet, daß bei den Schulfesten die genannten Auswüchse für die Folge strenge zu vermeiden, Gasthäuser und öffentliche Gärten nicht zu benutzen sind und die Schulfeste nicht an Sonntagen stattzufinden haben. Die Verabreichung von geistigen

Getränken auf den Festplätzen wird strenge untersagt, dsgl. die Anordnung von Tänzen für die Schuljugend; die Lehrer werden ferner angewiesen, jeden auffälligen Putz der Kinder für die Feste zurück zu weisen. Die für Schulfeste erforderlichen Gelder sind aus den Schulkassen, bezw. durch Sammlungen bei Gemeindegliedern aufzubringen, Beiträge von Kindern sind ausgeschlossen.

Königsberg, 8. Dezember. Bei der gestrigen Pfarrerwahl der Löbenichtschen Gemeinde wurde Herr Archidiakonus Baumann mit 16 Stimmen zum Pfarrer gewählt; Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt aus Graudenz erhielt 11 Stimmen.

Die Frage, ob der Besitzer eines öffentlichen Lokals, eines Theaters u. s. w., berechtigt ist, Jemandem den Eintritt in sein Etablissement zu verwehren, und ob aus der Eintrittsverweigerung auf die Absicht einer Beleidigung geschlossen werden kann, beschäftigte dieser Tage das Schöffengericht. Ein Kaufmann war beim Eintritt in ein Hufenlokal vom Geschäftsführer trotz seiner Eintrittskarte zurückgewiesen worden. Der Inhaber des Lokals hatte diese Zurückweisung später damit begründet, daß der Kaufmann sich früher einmal „infam" gegen ihn benommen habe. Auf Grund dieser Thatsachen strengte der Zurückgewiesene gegen beide die Beleidigungsklage an. Der Gerichtshof erkannte gegen den Geschäftsführer wegen Beleidigung auf 30 Mk., gegen den Inhaber des Lokals auf 50 Mk. Geldstrafe und zwar mit der Begründung, daß einem Besitzer eines öffentlichen Lokals das Recht nicht zustehe, einem ihm aus irgend welchen persönlichen Gründen mißliebigen Gast, sofern letzterer sich in den Grenzen des Anstandes bewegt, den Eintritt in das Lokal zu wehren. Schon die Eintrittsverweigerung allein genüge, um den Thatbestand der Beleidigung zu erfüllen, und schon deshalb hätten sich die Beklagten strafbar gemacht.

Nach dem Verzeichniß der Studirenden an der Universität für das Wintersemester 1892/93 ergiebt sich, daß die augenblickliche Zahl der Studierenden 660, darunter 459 Ostpreußen, beträgt, von denen 126 der theologischen, 160 der juristischen, 232 der medizinischen und 142 der philosophischen Fakultät angehören; im Sommersemester waren dagegen 701 Studirende immatrikulirt. Außerdem haben noch 16 nicht immatrikulationsfähige Preußen und Nichtpreußen vom Rektor die Erlaubniß zum Hören der Vorlesungen erhalten.

In dem Prozesse der Bauunternehmer Gebr. Jerschke gegen den hiesigen Magistrat über den Bau des Zuggrabenkanals ist dieser Tage die gerichtliche Entscheidung ergangen. In der Entscheidung ist der Paragraph des Vertrages zwischen beiden Parteien, in welchem es hieß, daß bei einer Unterbrechung des Baues den Unternehmern kein Schadenersatz zustehe, als nicht zutreffend angesehen worden, und das Gericht hat durch Zwischenurtheil die Forderung der Gebr. Jerschke im Betrage von 62 000 Mark als zu Recht bestehend anerkannt und den Magistrat zur Zahlung der Summe verurtheilt.

Stallupönen, 7. Dezember. Infolge der trockenen Herbstwitterung ist der Wasserstand in sämmtlichen Gewässern sehr zurückgegangen. In dem großen Amalwasee ist der Wasserspiegel um einen Meter gesunken. Am vergangenen Sonntag sahen nun Schilf erntende Anwohner einzelne Rädertheile aus dem Wasser hervorragen. Bei näherem Nachsehen stellte man fest, daß es Kanonen seien. Auf die Anzeige bei der Behörde erschien ein Militärkommando aus Maryampol, der See wurde genau abgesucht, und bei dieser Gelegenheit konnten 11 Kanonen und mehrere hundert Gewehre aus Sumpf und Moder ans Tageslicht befördert werden. Es sind dies Waffen, welche nach Niederschlagung des polnischen Aufstandes im Jahre 1863 versenkt worden sind, in der Hoffnung, sie zu baldigem Gebrauche wieder hervorziehen zu können. Die meisten geretteten Insurgentenwaffen sind damals auf ähnliche Weise verwahrt worden.

N **Schirwindt**, 5. Dezember. Nahe am Rande eines zum Rittergute Lindicken gehörigen großen Bruches wurde in den letzten Tagen ein bedeutendes Steinlager entdeckt. In größerer Anzahl liegen hier neben und übereinander mächtige Steinblöcke, von denen einzelne 10 bis 15 Kubikmeter enthalten.

F **Krone a./Br. Brahe**, 6. Dezember. Als ehrlicher Finder erwies sich ein hiesiger Werkführer. Derselbe fand nämlich Abends auf offener Straße einen Briefumschlag mit mehreren Tausend Mark in Kassenscheinen, welches kurz vorher ein nach Bromberg fahrender Reisender verloren hatte. Der Werkführer lieferte den Fund sofort der Polizeibehörde ab, wo ihn der Verlierer auch schon in Empfang genommen hat.

Schneidemühl, 7. Dezember. Die Regierung zu Bromberg hat die Einrichtung der evangelischen und katholischen Gemeindeschulen auf der Bromberger und Berliner Vorstadt als selbstständige Schulkörper genehmigt. Der Staat hat somit für 7 erste ordentliche Lehrer, 32 ordentliche Lehrer und 5 Lehrerinnen einen gesetzlichen Beitrag von 12350 Mark zu deren Besoldung an die Stadtgemeinde zu zahlen. Außerdem sind der Stadtgemeinde noch 14400 Mark außerordentliche Beihülfe aus der Staatskasse bewilligt worden.

P **Exin**, 6. Dezember. Die Dorfgemeinde Siptory soll künftighin die deutsche Ortsbezeichnung Neukirchen führen, weil die deutsche Bevölkerung $4/5$ beträgt und der Ort kürzlich eine neue evangelische Kirche erhalten hat. Ebenso sollen die Dorfgemeinden Miackowo und Karolinowo, welche an einander grenzen, zu einer Gemeinde unter dem Namen Wilhelmsthal vereinigt werden. — Ein bedauerliches Unglück, welches ein Menschenleben forderte, ereignete sich auf dem Gute Sartschin. Beim Dreschen wurde der Arbeiter M. von dem Räderwerk der Maschine erfaßt und derart gequetscht, daß er sofort starb.

Inowrazlaw, 7. Dezember. Der Kaufmann S. Davidsohn, welcher im Februar d. Js. von der hiesigen Strafkammer wegen Urkundenfälschung zu $1 1/2$ Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, befand sich bis jetzt noch immer in Untersuchungshaft. Das Urtheil war zwar rechtskräftig, doch wurde der Strafvollzug mit Rücksicht auf das beantragte Wiederaufnahme-Verfahren ausgesetzt. Zur Zeit hat sich der Gesundheitszustand des Davidsohn dermaßen verschlechtert, daß D. gegen Hinterlegung einer Sicherheit von 20 000 Mk. auf 6 Wochen aus der Haft entlassen worden ist.

Posen, 6. Dezember. Die ärztliche Sektion des hiesigen polnischen Vereins der Freunde der Wissenschaften hat an Professor Pettenkofer ein Telegramm in lateinischer Sprache gesandt, in welchem sie demselben ihre Anerkennung für die an sich selbst vorgenommenen bekannten Versuche mit Cholera-Bakterien ausspricht, und den Wunsch ausdrückt, daß Gott noch lange ihm das Leben erhalten möge, „damit er noch fernerhin ein Licht und eine Zierde der Wissenschaft sei, dem Menschengeschlechte aber zum Trost und Heile gereiche." Pettenkofer hat umgehend für diese Anerkennung seiner wissenschaftlichen Thätigkeit der Sektion seinen Dank ausgesprochen.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Umpflanzen größerer Obstbäume.

Will man größere Bäume verpflanzen, welche bekanntlich weniger leicht anwachsen, so verfahre man folgendermaßen: Im Spätherbst, wenn bereits das Laub von den Bäumen gefallen ist oder spätestens im Januar bei frostfreiem Wetter grabe man in einiger Entfernung (etwa 50—100 Ctm., je größer der Baum desto weiter ab) rund um den zu versetzenden Baum herum einen Graben, etwa 60 Ctm. tief und 30 Ctm. breit. Die hierbei getroffenen größeren Wurzeln säge man, die kleineren steche man ab, darauf schneide man die Schnittfläche mit einem scharfen Messer nach. Die Gräben fülle man darauf mit Laub, strohigem Mist oder dergl., was den Frost abhält. Die Pflanzgruben grabe man auch schon im Herbst, fülle sie wieder mit trockener Erde und bedecke dieselbe dann ebenfalls mit Laub, Stallmist oder dergl., so daß der Frost abgehalten wird. Im Winter, wenn die Erde an den Wurzeln festgefroren ist, nehme man den Baum mit der angefrorenen Erde heraus, (was von dem rund herumführenden Graben, wo die Erde infolge der Bedeckung frostfrei geblieben ist, leicht geschehen kann), und bringe ihn, nachdem man die Aeste, wo zulässig verkürzt hat, vorsichtig an seinen neuen Standort. Die unter der Decke in der Pflanzgrube locker gebliebene Erde schlemme man mit Wasser ein.

G. j.-r.

Verschiedenes.

— [Die Influenza ist wieder in Sicht.] Nach übereinstimmenden ärztlichen Beobachtungen ist seit mehreren Wochen in Berlin die Influenza wieder aufgetreten. Auch des verstorbenen Werner von Siemens Leiden begann mit Influenza. Nunmehr theilen die „Veröffentlichungen des kaiserl. Gesundheitsamtes" mit: Während der diesjährigen Epidemie war es in Deutschland der Regierungsbezirk Düsseldorf, wo sich die Krankheit zuletzt, und zwar bis Anfang Juni, gezeigt hat. In Deutschland hörte man seitdem nichts von einem epidemischen Auftreten der Influenza, in England, Nordamerika und auch in Italien hielt sich die Epidemie etwas länger, doch auch von hier hat seit geraumer Zeit nichts darüber verlautet. Jetzt melden die „Veröffentlichungen", daß in den beiden letzten Wochen in Kopenhagen je 106 Erkrankungen, in London 6 und 2 und in Newyork 4 Todesfälle an Influenza vorgekommen sind.

— Ein betrübender Fall dürfte demnächst die höheren Instanzen beschäftigen. Ein Handwerksbursche im Alter von einigen zwanzig Jahren hatte bei einer Gemeinde in der Nähe Potsdams an einem der letzten Frosttage um ein Unterkommen während der Nacht gebeten. Obwohl dies durch eine Streu im Gemeindehause sehr leicht hätte beschafft werden können, wurde dem Handwerksburschen dennoch die Thür gewiesen. Am folgenden Morgen fand man ihn nach der „Nat. Ztg." unweit des Dorfes mit vollständig erfrorenen Füßen an der Landstraße liegen. Der Aermste wurde in beklagenswerthem Zustande nach dem städtischen Krankenhause zu Potsdam befördert, wo ihm am nächsten Tage beide Beine bis zum Knie abgenommen werden mußten.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 8. Dezember 1892.

Fleisch. Rindfleisch 30—55, Kalbfleisch 30—65, Hammelfleisch 33—52, Schweinefleisch 52—58 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 65—100, Speck 56—65 Pfg. per Pfd.

Geflügel, geschlachtet. Gänse 0,45—0,56 per Pfund, Enten 0,95—2,20, Hühner 0,60—1,30 Mk. pro Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 45—73, Zander 47—78, Barsche 40—50, Karpfen 63—83, Schleie 88, Bleie 35—50, bunte Fische 20—34, Aale 47—110, Wels 32 Mk. pro 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 120—125, Lachsforellen 81 bis 110, Hechte 30—50, Zander 40—80, Barsche 26—30, Schleie 30 bis 40, Bleie 15—25, Plötze 8—22, Aale 54—65 Mk. p. 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Ostseelachs 100—150, Aale 71—110, Stör 60 Pf. per $1/2$ Kilo, Flundern —,— Mk. pro Schock.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 45—65, Limburger 32—36, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.

Butter. Preise fr. Berlin incl. Provision. Ia 120—123, IIa 114—118, geringere Hofbutter 106—112, Landbutter 92—105 Pfg. per Pfund.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogramm Daber 2,00—2,50, runde weiße 2,50 Mk. Mohrrüben p. 30 kg. 2—2,50, junge per Bund 0,10—0,15 Petersil. per Bund 0,05—0,10, Kohlrabi junge per Schock 0,50—0,70, Gurken pro Schock —,—, Salat pro Schock —,—, grüne Bohnen 50 Ltr. —,—, Weißkohl per Schock 3,00—8,00, Rothkohl 8,00—14,00, Blumenkohl per Stück 0,20—0,25 Mark.

Stettin, 8. Dezember. **Getreidemarkt.**

Weizen fest, loco 140—148, per Dezember 149,00 Mark, April-Mai 153,50 Mk. — Roggen fest, loco 121—127, per Dezember 129,00, per April-Mai 134,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 128—135 Mark.

Thorn, 8. Dezember. **Getreidebericht** der Handelskammer. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Weizen flau, 131/34pfd. hell 138/40 Mk., 135/36pfd. hell 141/142 Mk. 128/130pfd. bunt 135/37 Mark. — Roggen flau 122/23pfd. 115 Mark, 125/125pfd. 116/17 Mk. — Gerste, Brauwaare 135/143 Mk., feine über Notiz. — Erbsen, Futterwaare 123/125 Mk. — Hafer inländischer 133/138 Mark. — Wicken 105/107 Mark. — Lupinen trockene blaue 80 Mark.

Es werden predigen:

In der evangelisch. Kirche. Sonntag, den 11. Dezember, (3. Advent) 10 Uhr: Hr. Pfr. Erdmann. 4 Uhr: Hr. Vicar Mühlradt.
Donnerstag, den 15. Dezember, 6 Uhr: Abends Hr. Pfr. Erdmann.
Alte Festung Graudenz. Sonntag, den 11. Dezember $9 1/2$ Uhr: Gottesdienst in der Exerzierhalle, $10 1/2$ Uhr Kommunion in der Kapelle, Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.
Ruda. Sonntag, den 11. Dezember, (3. Advent) Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Pfr. Schallenberg.

Bekanntmachung.

Das städtische Schankhaus Nr. 1 in der Weichsel vor dem Weißenthore, soll auf fernere 3 Jahre vom 1. April 1893 bis 1. April 1896 meistbietend verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Licitationstermin auf

Mittwoch, den 21. Dezember cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerer Rathhaus 1 Treppe, anberaumt, wozu wir Pachtbewerber hierdurch einladen.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Jeder Bieter hat vor dem Termine eine Bietungskaution vom 100 Mark bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn, den 6. Dezember 1892.
Der Magistrat

Bekanntmachung

der Holzversteigerungs-Termine für das Königliche Forstrevier Lonkorcz pro Januar/März 1893.

Schutzbezirk Ostrau, Wawerwitz, Tillitz, am 9. Januar, 3. Februar und 10. März, Vormittags 10 Uhr im Ruck'schen Gasthofe zu Wawrowitz.

Schutzbezirk Skarlin, Leckarth und Krottoschin, am 13. Januar, 17. Februar und 17. März, Vormittags 10 Uhr im Schützenhaus Fitiowo.

Schutzbezirk Lonkorcz, Lindenberg und übrige Beläufe am 20. Januar, 24. Februar und 24. März, Vormittags 10 Uhr im Jacoby'schen Gasthofe zu Lonkorcz. (3239)

Die Verkaufs-Bedingungen werden in den Lizitations-Terminen selbst bekannt gemacht werden.

Lonkorcz, den 7. Dezember 1892.
Königlicher Forstmeister.
Trepoke.
Der Forstreferendar.
Zeissig.

Zu der am **Sonnabend, den 10.** d. Mts., stattfindenden

Marzipan-Verwürflung

ladet ergebenst ein
Gust. Neumann, Schlachthausstr. 1.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 14. Dezember 1892, von Vormittags 10 Uhr ab, findet der öffentlich meistbietende Verkauf von Roggen- und Weizenkleie, Fußmehl, Brodkrümeln und Fegekaff im Magazin auf der Festung statt. (5220)

Graudenz, den 8. Dezember 1892.
Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Zur Verpflegung der Gefangenen des hiesigen Gerichtsgefängnisses sind pro 1. April bis ult. September 1893 zu liefern: (5237)

Circa 9000	kgr	Kartoffeln
1000	„	Erbsen
250	„	Graupen
300	„	weiße Bohnen
100	„	Reis
350	„	Gerstenmehl
200	„	Gerstengrütze
100	„	Hafergrütze
250	„	Salz
9000	Stck.	Brode a 550 gr von gebeuteltem Roggenmehl
3	kgr	Pfeffer u. Gewürze
150	„	grüne Seife
320	„	Rindfleisch
75	„	geräuchert. Speck
250	„	Rindertalg.

Die Lieferung soll im Ganzen oder auch getheilt an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Offerten für die Viktualien-Lieferung für das Gerichtsgefängniß Stuhm" nebst Proben bis zum

2. Januar 1893
Mittags 12 Uhr

in der hiesigen Gerichtsschreiberei, Abtheilung II. abzugeben.

Die Lieferungsbedingungen sind ebendaselbst in den Vormittagsstunden von 11 bis 1 Uhr einzusehen. Später eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt. Der Zuschlag erfolgt am 15. Januar 1893. Die eingereichten Proben werden nicht zurückgeschickt.

Stuhm, den 6. Dezember 1892.
Der Gefängnißvorsteher.

Einige Scheffel sehr schönes

Winterobst

a 10 Mk. und 8 Mk. verkäuflich in Neuvorwerk bei Gottschalk.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im Jahre 1893 die gesetzlich vorgeschriebenen das Handels- und Musterregister betreffenden Bekanntmachungen Seitens des unterzeichneten Amtsgerichts durch folgende Zeitungen:

1. den „Deutschen Reichs- und Kgl. Preußischen Staatsanzeiger",
2. den Graudenzer „Geselligen",
3. die „Danziger Zeitung"

werden veröffentlicht werden.

Gollub, den 1. Dezember 1892.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung

der Holzversteigerungstermine für das Königliche Forstrevier Jammi. pro Quartal Januar/März 1893.

In dem Gasthause zu Mischke für die Schutzbezirke Weißheide u. Rudnick **am 3. Januar, 3. Februar und 3. März** Vormittags $10 1/2$ Uhr.

Im Goerges'schen Gasthause zu Dossoczin für die Schutzbezirke Walddorf, Ulrici und Wolz (5236 **am 5. Januar, 6 Februar und 10. März** Vormittags 10 Uhr.

In Oschinski's Hotel in Garnsee für die Schutzbezirke Dianenberg, Ruden und Boggusch **17. Januar, 16. Februar und 16. März.**

Für die Schutzbezirke Jammi und Schönbrück **26. Januar, 23. Februar und 24. März** Vormittags 10 Uhr.

Bauholz

wird in allen Terminen aus dem ganzen Revier verkauft.

Jammi, den 7. Dezember 1892.
Königliche Oberförsterei.

Die auf den 14. d. Mts. in Wardengowo bei Ostrowitt von mir anberaumte Versteigerung findet **nicht** statt.

Neumark, den 8. Dezember 1892.
Preuss, Gerichtsvollzieher
(5225) in Neumark.

2 grobe Schafe

haben sich hier eingefunden und sind gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten abzuholen.

Abb. Grabau per Löbau,
den 8. Dezember 1892.
Meißner, Inspektor.

Aufgebot.

Im Grundbuch von Freystadt, Band 9, Blatt 361, steht in Abtheil. III Nr. 3 eine Hypothek von 200 Thaler mit 6% Zinsen aus dem Wechsel vom 17. Januar 1858 für den Schäfer Johann Matscholl zu Neu-Vorwerk eingetragen. Ueber diese Post ist ein Hypothekendokument gebildet, bestehend aus

a) der gerichtlichen Schuld- und Pfandverschreibung d. d. Rosenberg den 17. Juli 1858,
b) dem Solawechsel der Eheleute Abramowski vom 17. Januar 1858 über 200 Thaler per 17. Juli 1858,
c) dem Hypothekenbuchsauszug vom 17. August 1858.

Die Eigenthümer des verpfändeten Grundstücks, vertreten durch Rechtsanwalt Wogan in Rosenberg, haben das Aufgebot des angeblich verloren gegangenen Dokuments beantragt.

Der Inhaber der oben beschriebenen Urkunde wird deshalb aufgefordert, dieselbe spätestens in dem auf

den 5. April 1893,
Vormittags 12 Uhr,

Zimmer Nr. 7 anberaumten Aufgebotstermine vorzulegen und seine Rechte an derselben anzumelden, widrigenfalls die Kraftloserklärung erfolgen wird.

Rosenberg Wpr., d. 3. Dez. 1892.
Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Am 13. d. Mts. findet hierselbst ein Krammarkt statt. (4226)

Rosenberg,
den 8. Dezember 1892.
Die Polizei-Verwaltung.
Titz.

Freitag, den 16. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
findet der Verkauf von gutem (5244)

Dachrohr

selbst bei einzelnen Schocken meistbietend gegen Baarzahlung am hiesigen Schloß-See statt.

Niederzehren, d. 6. Dezbr. 1892.
Die Ausführungs-Kommission.

Freiwillige Auktion.

Auf dem **Johann Wessalowski**'schen Grundstück in **Halbdorf**, 1 Meile von Neuenburg, $1/2$ Meile von Czerwinsk gelegen, wird am (5246)

Donnerstag, d. 15. Dezember cr.

von Vormittags 9 Uhr ab, nachstehendes lebendes und todtes Inventar, sowie an Vorräthen, freihändig verkauft werden:

4 Pferde, 1 Fohlen, 4 Milchkühe, 1 tragende Sterke, 3 St. Jungvieh, 5 Schweine, 1 fast neue Dreschmaschine mit Roßwerk, 1 neue Reinigungsmaschine, eine neue Häckselmaschine, 1 Arbeitswagen, 1 Britschke. 1 Arbeitsschlitten, Pflüge, Eggen, Kraggel, Kartoffelhäufler, Bracken, Sielengeschirre, einen Posten 3" Bohlen, 3 Schachtruthen gute, große Bausteine, ca. 500 Scheffel Kartoffeln, 1 Staken Erbsen, unausgedroschene Wicke u. Hafer, ca. 150 Ctr. Heu u. Stroh.

Ferner ist das Wessalowski'sche

Restgrundstück

bestehend in dem Hauptgrundstück mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und ca. 20 bis 30 Morgen gutem Boden, einem Kathengrundstück mit etwa 6 Morgen, sowie mehreren Parzellen preiswerth zu verkaufen.



„Barbarossa"

Kohlrappe, 1,70 Mtr. groß, deckt für **16 Mark** incl. Stallgeld fremde, gesunde Stuten in **Victorowo.**

Deckstunden: 8—9 Uhr Vormittags, 4—5 Uhr Nachmittags. (5091)

NB. Das Deckgeld ist beim ersten Zuführen der Stute eventl. zu entrichten.

Ein gut erhaltenes

Sielengeschirr (Brustgeschirr)

zu kauf. gesucht. Off. unt. Nr. 5274 an d. Exped. d. Gesell. i. Graudenz erbet.

Weißstettiner Aepfel

bestes Tafelobst, sind noch 10 Ctr. verkäufl. Bestellungen, auch von 10 Pfund an, werden bestens besorgt. J. Goertz. Roßgarten bei Mischke. (4789)

Viehverkäufe.

Einen eleganten, 5jähr.

br. Wallach

5" groß, ohne Abzeichen, eine

hochtr. Kuh

verkauft preiswerth (5232)
Besitzer Heinrich Bartel, Gr. Lubin per Graudenz.

Ein Pferd

erster Klasse, von 6 Fuß, kräftig und gängig, sowie (5286)

ein Paar Carossiers

zu kaufen gesucht. Albert Netz, Spediteur, Stettin.

Eine junge, hochtr. holl. Kuh, 12 Ctr. schwer,
100 Ctr Sauerkohl,
5 Ctr. trock. Weißkohl,
5 Ctr. trock. Mohrrüben
hat abzugeben (5267)
G. Müller, Dragaß.

Einen fetten

2jährigen Bullen

hat zum Verkauf (5264)
Besitzer Paul Nehring, Myschlewitz bei Briesen.

Dom. Gr. Orsichau, Bahnstation Schönsee Westpr., offerirt (5284)

13 gemästete Stiere.

Durchschnittsgewicht 10 Ctr.

---

2 fette Bullen und 1 fettes Schwein

sind zum Verkauf beim (5213)
Besitzer B. Kopper in Montau.

---

2 gute sprungfähige

Kammwollböcke

verkauft billig (5311)
Dom Vierzighufen b. Frögenau Opr.

Deutsche Dogge

sehr schönes Exemplar, 2 Jahre alt, guter Apporteur, sehr anhänglich, gutmüthig, ist zu verkaufen.

Gefällige Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5229 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

---

6 Kreuzungshunde

(dän. Dogge mit Bernhardiner) dunkelbraun und getigert, sehr kräftige Exemplare, hat in 2 Wochen abzugeben. Preis Rüde Rmk. 15. Hündin Rmk. 10.

Kisin bei Damerau, Kr. Culm.
Stieff, Administrator.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe.

Krankh halb. i. ein s 30 J in Elbing best Putz- u. Weißw.-Gesch u. sehr günst. Beding z. verk resp. der Laden billig zu verm Adr. unter **B.** bef. **Rudolf Mosse,** Elbing.

Bekanntmachung.

Mittwoch, 14. Dezember cr.

werden die Rentengutsflächen in Grunau bei Elbing vertheilt, wozu die Bewerber (um 8 Uhr Vormittags) eingeladen werden. Bei Aufnahme der Punktation ist eine Anzahlung erforderlich.

Dalheimer, Grunau.

Sichere Existenz!

Meine seit 40 Jahren in einer Kreisstadt Westpr., worin sich Gymnasium, Seminar, höhere Töchterschule u. s. w. befinden, mit bestem Erfolg betriebene

Hotelwirthschaft

nebst Material- u. Schankgeschäft, sowie größerem Getreidegeschäft nebst Speicherräumen, alles in gut baul. Zust. bin ich willens zu verkaufen. Anzahlung ca. 4—5000 Thlr. Reflektanten wollen Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 5313 an die Expedition des Geselligen zur Weiterbeförderung einsenden.

Die gut renov. Bäckerei in Thorn, Neust. Markt 9, ist v. gl. od. 1. Jan. a. f. z. verm. Näh. d. E. C. Huch, Kl. Mocker o. Hrn. Bäckerm. Selbicki-Thorn.

Verkauf.

In einer lebhaften Stadt Masurens ist

ein Restaurant 1. Ranges

mit Winterkegelbahn, einzige am Orte, Hofraum, Stallungen, großen Kellerräumen u. Speicher 2c. v. sof. z. verk.

Offerten unter Nr. 5259 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Grundstücks-Verkauf.

Das Marie Ehrenfried'sche massive Eckgrundstück, in bester Geschäftslage Wreschens, in dem seit mehr als 20 Jahren ein **Colonialwaaren-Geschäft** erfolgreich betrieben worden, ist per sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen ev. zu verpachten. Reflektanten wollen sich baldigst an H. E. Heppner in Pleschen wenden. (5228)

Ein Gasthof

mit 8 Morgen Land, in einer mittleren Stadt der Prov. Posen, ist and. Unternehmungen halber sofort preiswerth mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Kirche, Schule, Amsgericht, Polizei u. Post in unmittelb. Nähe. Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 5141 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Milchpacht.

Eine größere Genossenschaftsmolkerei wird z. Neujahr zu pacht. ges., bin evtl. auch bereit, wo solche gegründ. wird, z. Bau Geld z. geb., geg. dopp. Sicherh.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 5258 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein tüchtiger Meier

mit ca. 3000 Mark zur Einrichtung einer Meierei in einer kleinen Stadt Westpr. als Compagnon gesucht. Räumlichkeiten und Milch genügend. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5280 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.



Geldverkehr.

3500 Mark

Kindergelder sind sogleich auf sichere Stelle zu vergeben. Gefällige Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5093 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Mk. 20000 oder 30000

Hypothekengelder werden gesucht. Näh. in der Expedition des Geselligen unter Nr. 283.

4500 Mark

werden gesucht gleich nach Kassengeldern auf ein städt. Grundstück zur 2. Stelle. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 5261 an die Exped d. Gesell. erb.

6000 Mark

werden hinter 9000 Mark Landschaftsgeld auf ein Grundstück von 86 Morg. im Werthe v. über 30000 Mk. sof. ges.

Meld. werden brieflich m. Aufschr. Nr. 5319 an die Exped. d. Ges. erbeten.

2100 Mark

zu 4% in erster sicherer Hypothekenstelle auf ein ländliches Krug- und Mühlengrundstück mit Land werden zum 15. Januar 1893 zu leihen gesucht. Offerten unter B. postlagernd Nitzwalde erb.

6- bis 9000 Mark

auf nur sichere Hypothek per sofort zu cediren gesucht Off. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 5172 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

4- bis 5000 Mark

auf gute, sichere Hypothek von sofort gesucht. Meldungen briefl. unt. Nr. 5193 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

3000 Mark

Kindergelder sind ab 1. Januar 1893 auf sichere Stelle zu vergeben.

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift 5204 durch die Expedition des Geselligen. Graudenz. erbeten.

Arbeitsmarkt für männl. Personen.

Ein tüchtiger, erfahrener

Kaufmann

der in verschiedenen Branchen thätig gewesen ist und auch einige Sprachkenntnisse besitzt, sucht, gestützt auf beste Referenzen, per sogleich oder später passendes Engagement.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 4994 an die Exped. d. Gesell. erb.

Für einen in jeder Beziehung äußerst empfehlenswerthen

Oberinspektor

einer großen Besitzung wird wegen Veränderung mit besonderer Empfehlung von seinem Prinzipal unter soliden Ansprüchen gelegentlichst verb. dauernde selbstständige Stellung gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 5260 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Julius Hempler,

Uhrmacher, Graudenz, Langestr.



Großer **Weihnachts-Ausverkauf,** Silberne Herren-Remontoir-Taschenuhren mit Goldrand schon von **11** Mark an. Ohne Konkurrenz.

Ein gebildeter **junger Mann,** 29 Jahre alt, sucht sofort oder später dauernde Stellung **als Kassirer** oder in einem Bureau.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 5145 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein junger Mann (5211)

Materialist

katholisch, 19 Jahre alt, gegenwärtig in einem Colonialw.- u. Destillations-Geschäft thät., sucht. gest. auf gute Zeugn., bei bescheid. Anspr. p. 1. Januar 1893 dauernde Stellg. Gefl. Off. erb. unt. H. R. 100 postl. Hammerstein zu senden.

Ein praktisch erfahrener, deutsch u. polnisch sprechender **Landwirth,** unverh., ev., 36 J. alt, 20 J. beim Fach, 12 Jahre auf größ. Gütern gew., sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehl., v. sof. o. 1. Jan. Stell. m. n. z. h. Anspr. Off. u. Nr. 200 p. Bischofswerder. Ag. v.

Ein militärfreier **Buchbindergehilfe,** der mit allen Arbeiten sowie Maschinen der Branche vertraut ist, auch etwas Handvergolden kann, sucht von Mitte Jan. od. spät. passende, dauernde Stellung. Meld. werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 5212 a. d. Exp. d. Ges. erb.

---

1 solid., tücht. Buchbindergėh. sucht v. sofort Stellung. Gefl. Offerten an P. Böttcher, Elbing, Sonnenstr. 4 erb.

Ein gewandter Schreiber

sofort aushilfsweise auf einige Wochen gesucht. Schriftliche Meldungen unter Nr. 5324 an die Exped. d. Gesell. erb.

Per 1. Januar 1893 wird für ein **größeres Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft ein älterer,** gut empfohlener (5290)

erster Commis

welcher der **deutschen** wie **polnischen** Sprache mächtig ist, gesucht. Offerten nebst Abschrift von Zeugnissen nebst Photographie erbeten an Rudolf Mosse in Posen sub 657.

Ein Commis

mit der Destillation, Colonial- u. Eisenbranche vertraut, findet per anfangs Januar Engagement. (5285
Gebrüder Cohn, Tuchel.

Tüchtiger

Verkäufer

für Herren-Confektion,

erster

Verkäufer

für Manufaktur-Waaren mit guten Zeugnissen werden gegen hohes Salair gesucht.

Gebrüder Kaufmann,
Dortmund.

Für mein Getreide-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt

einen tücht. jungen Mann

welcher den Einkauf selbstständig besorgen kann. (5132)
H. Lohde, Gerdauen.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche von sofort einen tüchtigen

Gehilfen

der polnischen Sprache mächtig.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 5102 an die Exped. d. Gesell. erb.

Tüchtiger Molkereigehilfe

zu sofort gesucht (5031)
Molkerei Marienwerder.

Barbiergehilfe

kann sofort eintreten. (5201)
W. Schultz, Friseur, Podgorz, Thorn.

Zum 1. Januar 1893 wird bei gutem Lohn (5127)

ein tüchtiger Schmied mit Gehilfen

gesucht, der gleichzeitig die Dampfdreschmaschine zu führen hat und seine Brauchbarkeit durch Atteste nachweisen kann. Meldungen zu richten an Dom. Prust (Kr. Schwetz).

Ein durchaus tüchtiger, zuverlässiger

Schmied

der in allen vorkommenden Arbeiten gut bewandert, namentlich in der Reparatur von Maschinen und Führung eines Dampfdreschsatzes perfekt sein muß, auch über seine Leistungsfähigkeit gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet vom 1. Januar cr. bei gutem Lohn dauernde Stellung. Derselbe muß auch einen Zuschläger halten. (5281
Dom. Rosenthal bei Rynsk.

---

1 verheiratheten Schmied

welcher mit der Dampfdreschmaschine umzugehen versteht, sucht (5135
Schoeneich in Pniewitten.

Ein Schmiedegeselle

der den Hufbeschlag gründlich versteht und hierüber Zeugnisse besitzt, findet von sofort Stellung in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz. Persönliche Vorstellung erforderlich. (4909)

Suche vom 1. Januar n. Js. für meine Bierniederlage in Graudenz einen

tüchtigen Menschen

der mit der Bierbehandlung einigermaßen vertraut ist und etwas Kaution stellen kann. Zu erfragen unter Nr. 5318 in der Exped. des Geselligen.

Ein tüchtiger

Schornsteinfegergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. C. Jacubowski, Schornsteinfegermeister, Marggrabowa.

---

2 Kürschnergesellen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei (4121)
F. Bihoefer, Dirschau.

Ein Mälzer

findet von sofort dauernde Beschäftigung bei August Steffen, Frauenburg, (Copernicus-Brauerei). (5210)

Ein tüchtiger, fleißiger

Müller

welcher seine Lehrzeit beendet, kann sich melden zum 15. Dezember.
Mühlenbesitzer Vaternam, Vietz a. d. Ostbahn.

Ein Schachtmeister

mit 100 Erdarbeitern, der eine größere Erdarbeit in Akkord übernehmen will, wird gesucht.

Adressen unter **F. W. K.** **Posen** postlagernd. (5283)

Lehm-Kernmacher

finden dauernde, lohnende Beschäftigung. Königsberger Maschinenfabrik Aktiengesellschaft, Königsberg i/Pr.

Ein zuverlässiger, fleißiger

Hofbeamter

mit guten Zeugnissen findet von sogleich oder zum 1. Januar dauernde Stellung.

Offerten werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 5027 durch die Exped. des Gesell. in Graudenz erbeten.

Ein älterer Wirthschafts-Beamter, der mit Gutsvorsteher-Geschäften Bescheid weiß, findet

als Rechnungsführer und Hofbeamter

sofort oder 1. Januar Stellung. Gehalt Mk. 300.

Meldungen an Dom. Karolewo bei Goldfeld zu richten.

Ein energischer (5023)

junger Mann

zur weiteren Ausbildung in der Landwirthschaft zum 1. Januar 1893 gesucht. Anfangsgehalt 300 Mark. Meldungen postlagernd unter **Z. 100** Jablonowo Westpreußen.

Dom. Zurawia bei Exin sucht zum 1. April 93 einen verheiratheten,

deutschen Vogt

derselbe muß polnisch sprechen können und Energie besitzen, nur solche wollen sich schriftlich melden beim (5134
Administrator Arnemann, Zurawia.

Ein Vorwerk-Hofmann

der mit Vieh umzugehen versteht, wird gesucht in Schackenhof per Bischofswerder zum 1. April. (5120

Dom. Straczewy p. Kielpin Wpr. sucht zum 1. Januar 1893 einen nüchternen, tüchtigen, verheiratheten

Leutewirth.

Zeugnißabschriften erbeten. Nichtbeantwortung gilt als Ablehnung.

Schäfer

mit guten Zeugnissen sucht v. 1. April 1893 Stellung. Offerten u. **O. P. U. 20** postlagernd Braunswalde Wpr.

Dom. Strasburg sucht per sofort einen tüchtigen, flotten

Vorreiter.

Bewerber wollen sich schriftlich an obige Adresse melden. (5103)

Kochlehrling

mit guter Schulbildung gesucht für Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus, Danzig. (5075)
Carl Bodenburg, Königlicher Hoflieferant.

In meinem Colonialwaaren-, Delicateß- und Destillationsgeschäft findet

1 Lehrling

zum 1. Januar 1893 Aufnahme.
Ed. Lange, Dt. Eylau.

Einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, von außerhalb suchen für unser Colonialwaaren- und Delikatessengeschäft sofort resp. 1. Januar 93. Hildebrandt u Krüger.

Molkerei-Eleve.

Ein junger Mann, kräftig und mit Schulbildung, für eine Molkerei mit Vollbetrieb sofort od. 1. Jan. gesucht. Dampfmolkerei Pr. Friedland Wpr.

Für mein Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt einen (5303

Lehrling

gute Schulbildung erforderlich.
T. Geddert.

Ein ordentlicher, kräftiger

Laufbursche

kann sich melden bei T. Geddert.

Für Frauen und Mädchen.

Eine Wirthin

welcher sehr gute langjähr. Zeugn. zur Seite stehen und in allen Zweigen der Wirthschaft perfekt ist, sucht von sofort oder später Stellung.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 5186 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein gebildetes, **junges Mädchen,** in allen häuslichen Arbeiten wohl unterrichtet, sucht vom 1. Januar 1893 Stellung in einem guten Hause.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 5253 an die Exped. d. Gesell. erb.

Kindergärtn. f. 3 K., 8, 6, 2½ J., M. 2 J. — 3 K. v. 2, 4 u. 7 J. — 2 K. 1 u. 3 J. — 3 K. 4, 5, 6 J., 1 M. 3½ J., 2 K. 6 u. 3 J., 2 M. 3 u. 5 J., 3 K. 7, 9, 11 J., sucht Frau Hauptmann Marty, Königsberg i. Pr.

Eine geprüfte (5068)

evangel. Erzieherin

mit bescheidenen Ansprüchen, die drei Kinder im Alter von 9—13 Jahren zu unterrichten hat, auch Klavier spielen muß, findet zu Neujahr Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. Brambach, Gutsbesitzer, Mlinsk per Frankenfeld.

Eine tüchtige

Buchhalterin und Kassirerin

wird zum 1. Januar 1893 gesucht. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Gefl. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station und Familienanschluß werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5072 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für mein Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche zum 1. Januar

eine tüchtige Verkäuferin.

Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und Photographie erbittet
J. Eisenstädt, Dirschau.

Für meinen Destillations-Ausschank suche ich zum Antritt am 1. Januar 1893 eine tüchtige (5025

Verkäuferin

beider Landessprachen mächtig.
Moritz Czapski,
(Inh. Bernh. Fuchs), Koschmin.

Als Stütze der Hausfrau wird in Graudenz vom 1. Jan. 1893 ein gebild., gesundes **Mädchen** von außerhalb gesucht. Dasselbe muß gut kochen, plätten, flicken können, gewandt sein und das übrige Hauswesen aus dem Grunde verstehen. Angabe des Gehalts. Gute Zeugn. Beding. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 5214 Exped. d. Ges. erb.

Ein anständiges, **jüdisch. Mädchen,** das perfekt kochen kann, findet von sofort bei gutem Salair

Stellung als Stütze der Hausfrau.

Meldungen befördert unter Nr. 491 M. Jung, Lautenburg Westpr.

Eine thätige Wirthin

welche gut kocht und backt, mit Wäsche 2c., Aufzucht von Kälbern und Federvieh vertraut und selbstständig zu wirthschaften versteht, findet zu Neujahr bei 180 Mk. Gehalt und Tantieme Stellung.

Meldungen nebst Abschrift der Zeugnisse werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5240 an die Exped. d. Gesell. erb.

Aeltere Wirthin

gesucht. erfahren in der Landwirthschaft, treu und ehrlich, für ein kleines Gut, bei hohem Lohn von sofort. Meldung unter E. H. postlag. Neuhof Ostpr.

Eine tüchtige, selbstthätige

Wirthin

erfahren im Kochen, Backen, Federviehaufzucht, Wäsche, wird zu sofort resp. 1. Januar für 200 Mk. Gehalt jährlich gesucht von (5165)
Dom. Breitenfelde b. Hammerstein.

Ein älteres erfahrenes

Kindermädchen

oder Kinderfrau sucht zum 1. Januar Frau von Kries geb. von Dechend, Schloß Roggenhausen

Ich habe meine Praxis wieder übernommen. Meine Wohnung befindet sich jetzt

Poststraße Nr. 475

im Hellwig'schen Hause neben Herrn Kaufmann Redner.

Dr. Wagner,
Marienwerder.

Buchführung

einf. u. dopp., kfm Rechnen, Wechsellehre 2c. lehrt gründlich

Emil Sachs

Marienwerderstr. 25, parterre.

Täglich frisches

Randmarzipan und Theeconfect Marzipankartoffeln

empfiehlt

A. Flach, Graudenz

Marienwerderstraße 50.

Lausitzer

Karpfen

lebendfrisch offeriren

F. A. Gaebel Söhne.

Den Herren Gastwirthen zur Nachricht, daß ich das

größte Brod

backe u. frei ins Haus sende. Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle meine **prima Pfeffernüsse u. Weißzeug** bei sehr billigen Preisen.

Achtungsvoll

Carl Finkel, Bäckermeister,
Strasburg Westpr., Drewenzstr. 274.

Schuhwaaren!

Wo kauft man zum Weihnachtsfeste am billigsten seinen Bedarf in Schuhwaaren jeder Art? bei

H. Penner,

Nonnenstraße 6.

Auch kauft man dort echt Russische Damen- und Herren-Boots für 6 Mk., Damen-Filzschuhe von 1 Mk., Kinderschuhe schon von 50 Pf. an.



Rudolf Braun,

Graudenz,

Leinen- und Wäsche-Ausstattungsgeschäft

empfiehlt

Ziegler's Patent-Corsetts

die sich vor allen anderen Fabrikaten seit Jahren durch guten, feinen und angenehmen eleganten Sitz 2c. großer Beliebtheit erfreuen,

Carlsbader Glacee-Handschuhe

für Herren und Damen,
Fabrikat Beucker u. Sohn, Carlsbad
beste Marke.

Die echten

Normal-Unterkleider

von Professor Dr. Jäger.

Schürzen

die einfachsten Hausschürzen von 35 Pfg. p. Stück und theuere, in umfangreichster Auswahl bis zu den feinsten und eleganteften Sorten.

Schwarz wollene Schürzen, schwarz seidene Schürzen, Kinder-Schürzen in allen Größen.

Weihnachtsgeschenk!

Kisten, enthaltend 12 Flaschen in verschiedenen Marken deutschen Sekt (Rheinwein Mousseux) per Kiste Mk. 6,50 franko allen Bahnstationen Deutschlands versendet unter Nachnahme

N. Pawlikowski,
Inh. L. O. Haeckelburg, Danzig.

Muffen Hüte und Mützen

in großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen empfiehlt

Julius Heymann
Markt 11.

Wahlaufruf.

Angesichts der Reichstagsstichwahl fordern wir alle deutschen Wähler, die im ersten Wahlgange für Herrn **von Dieskau** gestimmt haben, auf, ihre Stimmen Herrn

Polizei-Director Wessel

zu geben. (5233)

Der Kreis-Verein Marienwerder des Westpr. Wahlvereins.

Danzig.

Hotel-Eröffnung.

Hotel Rohde, Langgasse 42, dem Rathhause gegenüber.
Comfortabel eingerichtet.
Mäßige Preise.
Table d'hote an kleinen Tischen, ohne Weinzwang.
Café-Restaurant (Café Central).

(5162) **August Rohde**, Besitzer.

Hotel-Eröffnung.

Zum Weihnachtsfeste empfangen wir eine Sendung

lebende Karpfen

und nehmen Bestellungen hierin entgegen. (5147)

Thomaschewski & Schwarz.

Wer billig und gut seine Weihnachtseinkäufe besorgen will, der besuche die überraschend großen Ausstellungen von (5242)

Spiel-, Luxus- und praktischen Wirthschaftswaaren

bei **Simon Freimann, Schwetz a. W.**



Eine Waggon-Ladung

emaillirter Geschirre

nur gute Waare, verkaufe, um schnell zu räumen, 50% unter dem reellen Werth. Wiederverkäufern Vorzugspreise. (5243)

Simon Freimann, Schwetz a. W.,

Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

Feldbahnen und Lowries

aller Art.

Ludw. Zimmermann Nachfl.,
Danzig,
Fischmarkt Nr. 20—21.

Feld- und **Industrie-Bahnen** sowie für **Meliorationen** und **Moorkulturen**, neu und gebraucht,

kauf- und miethsweise.

Beachtenswerth
für Geschenke.

Abgabe jedes beliebigen Metermaasses an Jedermann.

Ein größeres Quantum, 136 cm breit, **dunkeleisengrau Winter-Cheviot** zu jedem beliebigen praktischen Kleide, Hose, Anzug, Mantel passend, bieten wir zu Mk. **5,30** per Meter an. Sehr kleidsames Aussehen. Alle sonstigen Anzug-, Paletots- und Beinkleiderstoffe in allen Preislagen, insbesondere **ächtfarbige, schwarze, blaue** und **graue Cheviots**, halten wir bestens empfohlen.

Verlangen Sie franco Einsendung von Mustern und überzeugen Sie sich von der Gediegenheit der Waare. (5265)

Gebrüder Dold, Tuchfabrikanten in Villingen
im badischen Schwarzwald.

Königsberger

Randmarzipan Baumbehang

offerirt billigst (4883)

C. Stoyke, Jablonowo.

---

2 neue, vorzüglich construirte

Feuerspritzen

mit allem Zubehör sehr preiswerth abzugeben. (3782)

L. Zobel, Maschinen-Fabrik, Bromberg.

---

5 Millionen Mark Bankgelder

zu 4½%, bis 25fachen Reinertrag 4—4¼%, vergeben wir und ertheilen kostenfreie Auskunft über sämmtliche Hypothekenbanken Deutschlands, über Vortheile und Nachtheile einzelner Banken, über Feuer-, Lebens-, Unfall-Versicherung 2c. Jeder Bankgeld-Sucher, der sich vor Schaden bewahren will, wende sich an uns und wähle von allen Banken die beste. **Subdirektion der „Deutschland" Otto H. Hein, Danzig.** (Rückporto erbeten). (4010)

Rehe

im Ganzen wie auch zerlegt,

Pommersche Bratgänse Damhirschrücken Fasanen, Birkwild

offeriren

F. A. Gaebel Söhne.

In einigen Tagen trifft eine Sendung

frisch. fetter Enten

ein und bitten um Aufträge jetzt schon.

Normal-Hemden und Beinkleider
(System Prof. Dr. Jäger)
Ober-Hemden
Nachthemden, Kragen
Stulpen, Regenschirme
Corsetts, Schürzen
Capotten
Tücher, seid. Cachenez
Shlipse, Handschuhe
in Glacé, Tricot u. gestrickt,
Portemonnaies
Cigarren-Taschen
sämmtliche Bijouteriesachen

in großer Auswahl und zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt

Julius Heymann
Markt 11.

Türkische Tafelpflaumen türk. Pflaumenkreide

offerirt (4886)

C. Stoyke. Jablonowo.

Christbaum-Confekt

Warne vor Dresdener Schundkonkursmasse. Meine sehr beliebte, feinste, schönste Waare, Kistchen ca 220 große oder 440 mittl. St. kostet porto- u. verpackungsfrei 3 Mk, 2 Kist. 5½ Mk, 3 7½ Mk. Händlern Fabrikpreis.

G. Scheithauer, Pillnitz.

Eine Uhr als Geschenk!

erhält Jedermann, der folgende acht Spezialitäten f. den Spottpreis von nur **Mk. 4.90** abkauft und zwar:

1 Taschenmesser mit Glasschneider	0,80	Mk.
1 echt seidene Atlaskravatte „Lord"	0,60	„
1 Kravattennadel mit imit. Brillanten	0 35	„
1 Crayon mit "Bierzähler", sensationell	0,55	„
1 Geldbörse „Automatique" neu	0,75	„
1 Cigarrenspitze, „Marquis", Meerschaum, Bernstein und Antique	0 90	„
1 Paar Manschettenknöpfe Goldfaçon	0 55	„
1 unverwüstl. Cigarrentasche	0,40	„
zusammen	4,90	Mk.

Wer diese acht Aufsehen erregende Gegenstände abnimmt, bekommt eine gut regulirte, pünktlich gehende **Uhr umsonst**. Zum Beweise, daß mein Antrag reell ist, verpfl. ich mich öffentl., bei Nichtkonvenienz d. Geld anstandsl. zurück z. erstatt. Versand g. Postnachn. d. **Kesslers Spezialitäten-Magazin, Wien 2/1**, Darwingasse 33 G.

Seit 20 Jahren

unübertroffen ist die

Univers.-Glycerinseife

Spezialität von **H P. Beyschlag** in **Augsburg.** Mildeste u. vorzüglichste **Toiletteseife**, p. St. nur 15, 20 u. 30 Pf. Vorräthig b. Hrn. **Jul. Holm, Graudenz.**

Hugo Windmüller
Bromberg

offerirt billigst alle Sorten

Papiere, Pappen, Düten.

Als praktische

Weihnachtsgeschenke

empfehle:

Tricot-Taillen und Blousen
Tricot-Kleidchen
Gestrickte Kleidchen
(Handarbeit)
Tricot-Knabenanzüge
Flanell- und Stoff-Blousen

in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Julius Heymann
Markt 11.

Hasen! Hasen!

schöne, große Exemplare, à 2,30 offeriren

F. A. Gaebel Söhne.

Eine 15pferdige, fahrbare

Lokomobile

eine 15pferdige

Kesseldampfmaschine

sehr preiswerth abzugeben. (4135)

Maschinen- und Dampfkesselfabrik

L. Zobel, Bromberg.

Johannes Rhody
Uhrmacher
Schönsee Wpr.

empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachts-Feste** dem geehrten Publikum sein aufs reichhaltigste assortirte Lager: **Regulateure, Wanduhren, Wecker, goldene, silberne** und **Metall-Uhren** für **Herren und Damen**, sowie **Schmucksachen in Gold, Silber, Granat, Korallen, Colliers, Armbänder, Brosches, Bouton u. s. w., Rathenower Brillens, Pincenez, Thermometer und Barometer** zu den billigsten Preisen und reeller Bedienung angelegentlichst. (5287)

Datteln, Feigen Traubenrosinen

offerirt (4885)

C. Stoyke, Jablonowo.

Straßburger

Gänseleberpasteten

wie auch

Wildpasteten

in Terinnen und Blechdosen in jeder Größe offeriren billigst

F. A. Gaebel Söhne.

Cravattenfabrik

Preyers & Blömer

St. Tönis-Krefeld

Westen-Cravatten



pr. Dutzend von Mk 1,80 an bis zu den feinsten Genres.

Regattes Anknöpfschleif. u. s. w. zu den billigsten Preisen. Stoffmuster und illustrirte Preislisten gratis und frei.

Nur für Wiederverkäufer.

Marzipanmandeln Puderzucker

offerirt (4884)

C. Stoyke, Jablonowo.

Weiße Kochbohnen	100 kg	17,50
Weiße Erbsen	100 kg Mk.	17,50
Speisezwiebeln	50 kg	7,50

bahnfrei Danzig empfiehlt (5158)

H. Spak, Danzig.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 290.

Graudenz, Sonnabend] [10. Dezember 1892.

(Fortsetzung 1.) **Es hat nicht sollen sein!** (Nachdr. verb.)

Erzählung von Ottomar Beta.

„Die Sache muß eine andere Wendung nehmen," rief Franz unwillkürlich ganz laut und eifrig vor sich hin. Er sagte kein Wort weiter. Daß er unter dem Banne zweier Augen stand, wußte er selber kaum. Wenn er's fühlte, so mochte er sich's doch gestehen. Er fühlte sich nur im Allgemeinen als Mensch, als Deutscher und insbesondere als preußischer Lieutenant durch diese rücksichtslose Zurückhaltung beleidigt.

„Ja wohl," dachte er, auch die Zurückhaltung kann rücksichtslos sein! Sind wir denn nicht Menschen mit menschlichen Bedürfnissen des Verkehrs, der Unterhaltung, des Ideenaustausches?! Ich will Euch Dänen schon noch gute Sitten und preußische Lebensart beibringen!" Währenddessen kehrte er in das abseits vom Schlosse gelegene Wirthschaftsgebäude zurück, wo ihm und einigen Genossen in der Wohnung des Verwalters Quartier angewiesen worden war.

Die Kameraden spielten einen Skat und dampften aus kurzen Feldpfeifen dazu, wie wenn dies die Aufgaben ihres Berufes wären. Auch pfiffen oder sangen sie ab und zu ein patriotisches Lied. „Der Stolzenburg muß ein Gespenst gesehen haben," meinte einer der Lieutenants. „Ja, oder eine Waldschnepfe und hatte keine Flinte bei sich," rief ein zweiter. „Oder der alte R. hat ihm zum Abschied die Hand gedrückt," brummte der Hauptmann, seine Kniestiefel in die Höhe ziehend.

„Wie so? Ist er fort?" fragte Franz, diesmal mit weit mehr Interesse, als er jemals an dem alten Grafen genommen.

„Ist heute Nachmittag in seiner Staatskalesche mit drei Pferden abgereist nach Kopenhagen, hat den Weiblichkeiten bei Todesstrafe verboten, sich jemals außerhalb ihrer Gemächer sehen zu lassen," sagte der Hauptmann, der es vom Sergeanten wußte, welcher wieder mit einem der Knechte vom Hofe einen Depeschenwechsel angebahnt hatte.

„Also bei Todesstrafe!" lachte Franz, der an seine Begegnung mit den Damen vom Schlosse genau eine Stunde nach der Abreise des alten Grafen dachte.

„Ja, die Sache ist nicht so spaßig, Stolzenburg. Der Alte ist ein wunderlicher Heiliger, der im Stande wäre, sein eigenes Kind zu erwürgen, wenn es sich darauf ertappen ließe, mit einem Preußen zu kokettiren. Der Mann ist närrisch. Alle Tage reitet er, so lange er in dieser Gegend ist, nach den Danevirken hinüber, auf die er alle seine Hoffnungen gesetzt hat. Daß die dänische Kriegsleitung diese schätzbaren Festungswerke preisgegeben, wird er nie verzeihen. Der Mann ist Admiral, und daß man ihm nicht erlaubt hat, die Insel Rügen zu besetzen und Stettin zu brandschatzen, ist auch so ein unauslöschlicher Kummer, der an seiner Seele nagt. Genug, dieser Mann — aus einer altdeutschen Familie, in welcher seit Jahrhunderten deutsche Mütter an der Tagesordnung waren, ist der größte Dänenschwärmer, den es giebt, und daß wir Preußen ihm hier auf seinem Schlosse auf dem Halse sitzen, hat ihn ganz und gar verrückt gemacht, so daß er uns und die Danevirke verlassen hat." So sprach der Hauptmann und erklärte „Grand".

„Wir werden ihm keine Thräne nachweinen", meinte Franz. Der „Grand" brachte aber einstweilen das Gespräch zum Abbruch.

• • •

Am nächsten Tage wanderte Franz von Stolzenburg abermals mit seinem Malkasten in den Park. Er setzte sich an dieselbe Stelle wie gestern, um einen alten, wunderlich gewachsenen Baum zu vollenden — oder vielmehr, um das Wiedererscheinen der Damen abzuwarten. Er hatte sich aber weiter in das Gebüsch gesetzt, so daß der Weg frei blieb. „Entweder", dachte er, „wollen die Damen einen Verkehr anknüpfen, dann kommen sie zu mir, oder sie wollen nicht, dann habe ich immer noch Zeit, zu ihnen zu kommen."

Er hatte kaum eine halbe Stunde gemalt, als der Ton einer jugendlichen Damenstimme durch das Dickicht zu ihm herüberdrang, heiteres Lachen, dann Laute in französischer Sprache, dann ein Lied — horch! — deutsche Worte und Reime und deutsche Musik. Ganz deutlich vernahm Franz einzelne Strophen:

Breitest über mein Gefild
Lindernd Deinen Blick,
Wie des Freundes Auge mild,
Ueber mein Geschick.

Jeden Nachklang fühlt mein Herz
Froh' und trüber Zeit,
Wandle zwischen Freud' und Schmerz
In der Einsamkeit.

Fließe, fließe, lieber Fluß!
Nimmer werd ich froh,
So verrauschte Scherz und Kuß
Und die Treue so!

Die Stimmen entfernten sich. Er erhob sich langsam. Alles wurde still. „Jetzt gilt es kundschaften", dachte Franz, außer sich vor Freude. Er folgte der Richtung, woher der Gesang erschollen, er durchdrang das Dickicht, bis er vor sich einen Bach und jenseits eine alte Eiche sah, die, ganz hohl, mit geborstenem Stamme, fast ohne Zweige, noch benutzt worden war, um eine Art von Gartenpavillon im Kleinen herzustellen. Dort waren theils im Stamme selbst, theils außerhalb, einige Sitze angebracht worden, eine Steinplatte war über drei erratische Blöcke gelegt und diente als Tisch; das Ganze aber war von einem Bache umflossen, der sich vor der Eiche in zwei Arme theilte und dahinter wieder vereinte, eine Insel bildend Ein breiter, ehedem von einem Blitzschlage hinuntergeschmetterter Ast der Eiche diente als Brücke.

Das ganze war so umwuchert von Hasel, Schlehdorn, Geisblatt und anderem Gesträuch, daß sich ein zufälliger Spaziergänger kaum jemals dahin verirrt haben würde. Franz jubelte das Herz in der Brust, als ihm diese Entdeckung gelungen war. Er verfolgte den nächsten Weg, der von dieser Einsiedelei zum Schlosse führte. Ein reizender Durchblick in der Nähe einer aus Birkenstämmen gebogenen Brücke konnte ihm als herrlichstes Studienobjekt und gleichzeitig als Entschuldigung dienen, wenn er sich morgen den Damen abermals in den Weg setzte.

Und so geschah's. Am nächsten Nachmittage saß Franz mit seinen Malsachen unter Deckung einiger Gebüsche hart an der Brücke. Wer von jenseit kam, konnte ihn nicht eher sehen, als bis die Brücke passirt war. Er hörte Stimmen, hörte das Rauschen von Gewändern, den leisen Schritt von Damenfüßen auf der Brücke, dann leuchteten ihm farbige Kleider entgegen; er räusperte sich, hörte einen Damenschrei, sprang auf und stellte sich auf die Brücke. Vor ihm, Gesicht gegen Gesicht, standen die beiden Damen, welche eiligst ihren Rückzug über die Brücke hatten antreten wollen, die ältere bleich vor Schrecken, die jüngere mit einem trotzigen Zorn im Auge, als wollte sie ausrufen: „Was erdreisten Sie sich, uns den Weg zu vertreten!"

Franz sprach das schönste Französisch und bat in dieser Sprache um Verzeihung, daß er Ursache des soeben gehabten Schreckens gewesen. Man antwortete ihm nicht. Die junge Dame trat zwischen ihn und die ältere, legte die Arme übereinander und schien lautlos abwartend zu träumen.

„Man hat mich nicht verstanden," lachte Franz und wiederholte nun auf dänisch seine Entschuldigung. — Das war denn doch zu viel. Meinte dieser preußische Barbar vielleicht, daß man in Dänemark nicht auch Bildung besitze und ein ebenso gutes Französisch spreche wie irgendwo in Berliner Salons.

Die ältere Dame trat nun ihrerseits in den Vordergrund und antwortete französisch: „Monsieur hat nicht nöthig, irgend um Entschuldigung zu bitten und mag nur fortfahren, die Gegend zu malen, die er voraussichtlich bald verlassen wird."

Die französische ist eine eigene Sprache. Unwillkürlich wird man bei deren Gebrauch ein unterhaltungsbedürftiger Mensch. Ein „Nein" und „Ja" giebt es auf französisch nur in Gestalt von ausführlicheren Redensarten, und so kam's denn, daß man unversehens aus der kurzen Begegnung in das Fahrwasser einer gedehnteren Unterhaltung gerieth. „Da der Herr einmal Maler ist —," lächelte die ältere Dame . . (so muß man ihm manches zugute halten, wollte sie fortfahren.)

„Nur zum Zeitvertreib, meine Verehrten, denn die Langeweile bei uns da im Quartier bei meinen Genossen ist himmelschreiend. Unser Hauptmann ist leider ein Barbar, sonst hätten wir schon vor Wochen bewiesen, daß wir nicht als Feinde im Lande betrachtet zu werden wünschen."

Dabei drehte Franz seine Maltafel um. Die Lorgnette der älteren Dame wurde ins Auge geführt. „Herrlich! O, Monsieur ist in der That ein Artist. Welche Gegend!"

„Ach, man lernt seine Heimath erst schätzen, wenn man sie gemalt sieht", lachte nun die jüngere Dame, „welche Perspektive!"

„Ja, in der Landschaft! Aber die schönste Perspektive giebt es im Porträt," sagte Franz, der nun noch einige frühere Skizzen hervorholte.

„Im Porträt — aber wo denn da?"

„Im Auge!" sagte Franz mit einigem Ernste.

Die jüngere Dame erröthete leicht. Sie sah den preußischen Lieutenant etwas verwirrt an. Jener erste Blick, den die beiden gewechselt, sollte also nicht vergessen werden. „Helene, Töchterchen, wir wollen den Herrn Maler aber nicht ferner stören."

„O nein, nur ja nicht," sagte Helene, reichte aber dabei der Mutter eine Skizze zur Bewunderung hin, auf welche Franz die Kameraden, beim Skat sitzend, in humoristischer Weise porträtirt hatte. (Forts folgt.)

Verschiedenes.

— Wie stets bei amerikanischen Präsidentenwahlen, so sind auch bei der jüngst geschehenen die verschrobensten und lächerlichsten Wetten zwischen den Anhängern Harrisons und Clevelands abgeschlossen worden und nach Bekanntwerden des Wahlergebnisses auch zum Austrag gekommen. Wenige Tage nach der Wahl konnte man überall in der Union das Schauspiel sehen, wie ein Bürger, der seine Wette verloren, den Gewinner in einem Schiebkarren unter Vorantritt eines Musik- oder Trommlerkorps durch die Straßen der Stadt fahren mußte. Von andern zum Austrage gekommenen Wahlwetten sind folgende zu nennen: Einer mußte sich auf der Straße mit faulen Eiern bewerfen lassen; ein anderer Verlierer einer Wette mußte bestimmte Straßen kehren (in einer Stadt mußten dies mehrere Damen thun); ein Kaufmann war in Folge einer Wette gezwungen, in seinem Ladenfenster sechs Stunden hintereinander im Bette zuzubringen. In den belebtesten Straßen New-Yorks sah man an einem Tage letzter Woche den Verlierer einer Wette den Gewinner Huckepack tragen. In Burlington muß ein Mann, der eine Wette verloren, ein Jahr lang das Corset seiner Frau tragen, während in Camden aus demselben Grunde ein anderer eine Woche lang in seinem Schweinestall hausen muß. Unzählig sind die verrückten Männer, die sich nicht eher den Bart rasiren dürfen, als bis die Republikaner wieder ans Ruder kommen, sowie diejenigen, welche sich die eine Hälfte des Schnurr- bezw. Backenbartes oder ihres Kopfhaares haben abrasiren lassen und nun als Hanswurst in der Welt umherlaufen.

Briefkasten.

P. K. Die Kosten einer Krankheit, die sich das Gesinde durch den Dienst oder bei Gelegenheit desselben zugezogen, trägt der Brodherr, so lange der Dienstvertrag dauert. Ob im vorliegenden Falle ein vertretbares Versehen vorliegt und dadurch die Verpflichtung zur Fürsorge ausgedehnt wird, ist aus der Sachdarstellung nicht zu ersehen.

H. N. 1. Sie hatten die übersendete Waare sofort zu untersuchen und wenn dieselbe sich nicht als vertragsmäßig ergab, sofort dem Lieferanten Anzeige zu machen. Versäumten Sie dies, so gilt die Waare als genehmigt. (Art. 347 Handelsgesetzbuch.) 2. Die Zusicherung einer nicht unerheblichen Geldsumme für jedes nicht vertragsmäßige Stück bedurfte einer besonderen Verbriefung. Als mündliche Nebenabrede dürfte sie unverbindlich sein. Jedoch stellen wir anheim, die Sache einem der dortigen Herren Rechtsanwälte vorzutragen.

L. W. G. Das Gesetz bestimmt, daß das Dienstverhältniß zwischen dem Prinzipal und dem Handlungsdiener von jedem Theile mit Ablauf eines jeden Kalendervierteljahres nach vorgängiger sechswöchentlicher Kündigung aufgehoben werden kann. Damit stimmt Ihr Vertrag. Sie haben also in diesem Quartal die Kündigung versäumt. Die nächste muß bis zum 19. Februar k. J. erfolgen.

L. L. 1. Ein Urtheil darüber, ob die betr. Urkunde gültig abgetreten und ob sie gleich baarem Gelde ist, können wir nicht abgeben. Das kann nur derjenige thun, der die Urkunde selbst und die Verhältnisse des Ausstellers kennt. 2. Hier dürfte sich allerdings die Ausfertigung eines neuen Schuldscheins an Stelle des zu vernichtenden Wechsels empfehlen.

G. S. Rog. 1) Das Unfallversicherungsgesetz beschränkt sich auf die Sicherstellung von Arbeitern und Beamten in Bergwerken, Steinbrüchen, Fabriken, Hüttenwerken, Bauhöfen, Eisenbahn- und Schiffahrtsbetrieben, gewerblichen Anlagen u. s. w. gegen die wirthschaftlichen Folgen von Betriebsunfällen. 2) Daß Sie einige Zeit Schiedsmann gewesen sind, bleibt bei Feststellung Ihrer Pension als Lehrer außer Betracht.

Lautern. Die zweijährige Versicherung beginnt mit dem auf den festgesetzten Zahlungstag folgenden letzten Dezember und wenn der Zahlungstag nicht besonders festgesetzt ist, mit dem letzten Dezember desjenigen Jahres, in welchem die Forderung entstanden ist.

Das im Jahre 1889 Entnommene ist bereits verjährt, das im Jahre 1890 Entnommene verjährt mit Ablauf dieses Jahres.

G. Dt. E. Auf Handlungsgehilfen findet § 132 der Gewerbeordnung keine Anwendung. Das für dieselben Maßgebende ist in den Artikeln 57 bis 65 des Handlungsgeetzbuchs enthalten.

Wetter-Aussichten [Nachdruck verb
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

10. Dezember. Meist trübe, vielfach Niederschläge, frische bis starke Winde. Temperatur wenig verändert.
11. Dezember. Vorwiegend trübe, Temperatur wenig verändert. Niederschläge. Frische bis starke Winde. An den Küsten stürmisch.
12. Dezember. Veränderlich, kälter. Schwache bis lebhafte Winde.
13. Dezember. Meist trübe, etwas kälter. Vielfach Niederschläge. Leichte Winde.

Berliner Produktenmarkt vom 8. Dezember.

Weizen loco 146—158 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, Dezember 152,75—153,75—153,50 Mark bez., April-Mai 155,50—156—155,75 Mk. bez. Mai-Juni 156,75—157,25 bis 157 Mk. bez.

Roggen loco 128—136 Mk. nach Qualität gefordert, inländischer 132—133 Mk., klammer inländischer 128,50 Mk. ab Bahn bez., Dezmb. 135,75—136—135,25 Mark bez., Dezember-Januar 135,25—135 Mk. bez., April-Mai 136,75 137,50—136,50 Mark bez., Mai-Juni 137,75—138,50—137,50 Mk. bez., Juni-Juli 138,50 bis 139—138,25 Mark bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 115—167 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 136—153 Mk. per 1000 Kilo nach Qualit. gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 140—143 Mk.

Erbsen, Kochwaare 153—205 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 138—148 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 50 Mk. bez.

Berlin, 8. Dezember. **Spiritus-Bericht.** Spritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer bel. loco 52,0 bez., unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 32,5 bez., Dezmbr. und Dezember-Januar 31,6—31,9—31,8 bez., Januar-Februar — bez., April-Mai 33—33,4—33,3 bez., Mai-Juni 33,3—33,7 bis 33,6 bez., Juni-Juli 33,8—34,1 bez., Juli-August 34,3—34,5 bez., August-September 34,7—35 bez. — Gekündigt 20.000 Liter. Preis 31,7.

Stettin, 8. Dezember. **Spiritusbericht.** Fest. Loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 30,50, per Dezember 30,00, per April-Mai 32,00.

Magdeburg, 8. Dezember. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 14,55, Kornzucker excl. 88% Rendement 13,85, Nachprodukte excl. 75% Rendement 11,65. Matt.

Bromberg, 8. Dezember. **Amtl. Handelskammer-Bericht.** Weizen 136—144 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 110—117 Mk., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität, 120—126 Mk., Brau- 130—140 Mk. — Futtergerste — Mk. — Erbsen Futter- 120—133 Mk. — Kocherbsen 145—160 Mk. — Hafer 135—142 Mk. — Spiritus 70er 30,00.

Königsberger Coursber. v. 8. Dezember. (Franz Dick, B.-G.

Hypotheken-Certificate und Prior.-Obligationen.		Z.-F.	Brief	Geld	bez.
Hypothekenbr. d. Genoss. Grundcreditbank f. Preußen		4	99,50	98,50	—,—
Prior.-Obligationen d. Brauerei Bergschlößchen		4½	—,—	—,—	—,—
Königsmühler	Hyp.-Antheilsch	4½	—,—	—,—	—,—
Pinnauer	do.	4½	103,75	102,75	—,—
Englisch-Brunner Brauerei	do.	4	100,—	—,—	—,—
Waldschlößchen-Brauerei Allenstein	do.	4½	—,—	—,—	—,—
Brauerei Rastenburg	do.	4½	—,—	—,—	—,—
do. Ponarth	do.	4	103,—	102,50	—,—
do. Schönbusch, rückz. 102,	do.	4½	—,—	103,75	—,—
do. do. neue	do.	5	102,—	101,—	—,—
do. Wickbold, rückz. 105,	do.	4	—,—	—,—	—,—
Antheilsch. d. Königsb. Walzmühle rückz. 105,		4½	—,—	—,—	—,—
Hyp.-Antheilsch. d. Königsb Masch.-Fabr., rückz. 105,		5	—,—	—,—	—,—
Actien.		Div.			
Königsberger Hartungsche Zeitungs-Actien		7	—,—	120,—	—,—
Ostpreußische Zeitungs-Aktien		1	—,—	—,—	—,—
Insterburger Spinnerei-Actien, abgest. fco, Zinsen		2	—,—	—,—	—,—
Genoss. Grundcreditbank f. d. Prov. Preußen Act.		9	—,—	129,—	—,—
Pinnauer Mühlen-Actien		—	—,—	—,—	—,—
Brauerei Bergschlößchen-Actien		25	—,—	275,—	—,—
do. Ponarth	do.	26	—,—	280,—	—,—
do. Tilsit	do.	16	—,—	255,—	—,—
do. Schönbusch	do.	18	150 —	—,—	—,—

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Sackrau. III. Advent, 10 Uhr Vorm. Hr. Pred. Diehl.
Waldorf. III. Advent, 2 Uhr Nachm., Hr. Pred. Diehl.
Poln. Waugerau. 3. Advent, 10 Uhr Vorm., Andacht: Hr. Pred. Gebrt.

Steckbriefserledigung.

Der hinter dem Oekonom Theodor Plomin unter dem 28. Oktober 1892 erlassene Steckbrief ist erledigt. E. 125/91.

Neustadt Wpr., 3. Dezember 1892.
Königliches Amtsgericht II.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1893/94.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsamml. S. 175) wird hiermit **jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige** im Kreise Tuchel aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschließlich den 20. Januar 1893 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigefügt sind, von heute ab im landräthlichen Bureau hierselbst während der Dienststunden kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittelst Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten im landräthlichen Bureau Vormittags in der Zeit von 9—12 Uhr innerhalb des oben angegebenen Zeitraums zu Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Tuchel, den 7. Dezember 1892.
Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
v. Glasenapp.

Oeffentliche Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 12. d. Mts.
Nachmittags 1 Uhr
werde ich bei dem Besitzer Franz Rzepa in Kaczek
1 Taschenuhr und 12 Bienenkörbe mit Bienen
meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Neumark, den 7. Dezember 1892.
Poetzel, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 15. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr
werde ich bei dem Besitzer Joseph Kowalski in Abbau Neuhof
1 Fuchshengst u. 1 Sterke
meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen. (5235)

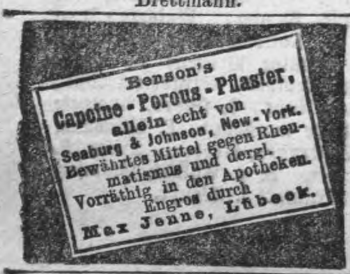
Neumark, den 7. Dezember 1892.
Poetzel, Gerichtsvollzieher.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Am Sonnabend, d. 17. Dezember cr.
findet im Gasthause Waldkater bei Rothebude per Kowahlen Holzverkauf statt. Der Termin beginnt Morgens 10 Uhr. Zum Ausgebot kommen ca. 350 Stück Kiefernlangnutzholz bester Qualität. (5168)

Nach dem Verkauf von Nutzholz kommen Brennhölzer aller Holzarten u. Sortimente des vorjährigen Einschlages zum Ausgebot.

Rothebude/Kowahlen,
den 4. Dezember 1892.
Der Oberförster.
Brettmann.



Gelber Teckelhund

gesucht. Näheres in der Expedition des Geselligen unter Nr. 4990.

Die

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt

gegründet 1812

Grundkapital: Sechs Millionen Mark

versichert Gebäude, Mobiliar, Waaren, Inventar und Einschnitt zu festen Prämien gegen Schaden, welcher durch Brand, Blitzschlag, sowie das dadurch veranlaßte Löschen, Niederreißen oder nothwendige Ausräumen verursacht wird. Zur Aufnahme von Anträgen, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft sind die unterzeichneten Vertreter der Anstalt jeder Zeit bereit. (4544)

Carl Schleiff, Kaufmann, Graudenz,
Max Komm, Barbier, Lessen,
Conrad Fikau, Kaufm., Bischofswerder.

Reell.

Fünf bis zehn Mark

täglichen

Verdienst finden auf die Dauer mehrerer Monate, vielleicht auch bleibend, tüchtige, solide Stadtreisende, Kaufleute, welche über freie Zeit verfügen können und sich zum Besuche von Privaten eignen. Offerten sub Chiffre M. 7067 befördert Rudolf Mosse, Frankfurt a/M. (5299

Th. Wulff, Ingenieur,
technisches Geschäft, **Bromberg**, liefert:

Grob'sche Patent-Petroleum-Motoren.

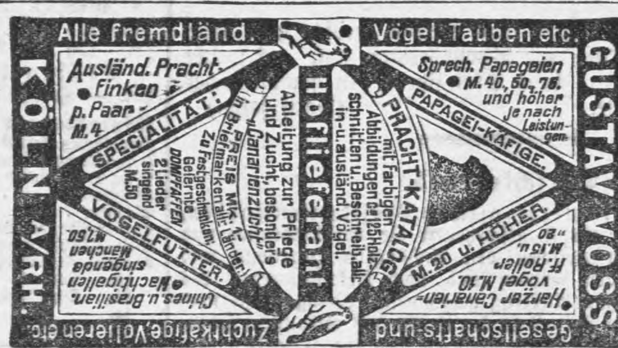


Arbeiten mit gewöhnlichem Lampenpetroleum, gebrauchen per Stunde und Pferdekraft 0,4—0,6 Liter, sind daher wie die statistischen Aufstellungen und Versuche des Königl. Reg.-Baumeisters Classen ergaben, in Betrieb und Anlage fast um die Hälfte billiger, als die besten seither existirenden Kraftmaschinen. Lieferung fertig montirt, keine Wasser- und Kohlentransporte (Lokomobile), keine Pferdequälerei (Roßwerk), keine Rauchbelästigung und absoluter Ausschluß von Explosionen und Feuersgefahr, keine behördliche Concession. Billigste Anschaffung und in allen Etagen aufstellbar. Preise und große Zahl empfehlender Atteste von Ausführungen zur Disposition. (3780)



XXVI. Kölner Dombau-Lotterie.

Nur baares Geld.
Hauptgewinne:
Mark 75,000, 30,000, 15,000 u. s. w.
Ziehung am 23. Februar 1893.
Loose zu 3 Mk. (Porto u. Liste 30 Pf.)
B. J. Dussault, Köln.



Ober-Ungarweine mild-herb, mild und süß, pro Kuffe = 136 Liter Mk. 160, 180, 200, 240 } u. höher
pro Flasche 3/4 Liter Mk. 1,—, 1,15, 1,25, 1,50 }

Kirchenweine fein mild herb u. fein gezehrt, pro Kuffe = 136 Liter Mk. 200 und 240, p. Fl. 3/4 Liter Mk. 1 25 und 1,50.

Ungarische und Vöslauer Rothweine
p. 100 Ltr. Mk. 80, 90, 100, 120 u. höher, p. Fl. 3/4 Ltr. 70, 75, 85, 100 Pf. u. höher

Italiener, Tyroler und Dalmatiner Rothweine
pro 100 Liter Mk. 80 und 100, pro Fl. Mk. 0,70 und 0,85.

f. COGNAC's } pro 100 Ltr. Mk. 150,—, 200,—, 250,—, 300,— } u. höher
f. RUM's } „ Fl. 3/4 Ltr. „ 1,50, 2,—, 2,50, 3,— }

empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten **Felix Przyszkowski, Ratibor,** Weingrosshandlung

---

Rothe + Lotterie.

Ziehung 12.—17. Dezember. — 16870 Geldgewinne.

Hauptgew.: 100,000, 50,000 Mk. etc. baar.

Origin.-Loose à 3,50 M. } Porto und Liste **30 Pfg.**

Antheile: 1/2 1,75, 1/4 1, 10/2 16,50, 10/4 9 M.

Betheiligungsscheine an 100 Originalloosen

100/100 Mk. 4. 100/50 Mk. 8. 100/25 Mk. 16.

Georg Prerauer, Bankgeschäft, **Berlin SW.,** 7 Kommandantenstr. 7.

Telegr.-Adr.: **Immerglück Berlin**
Gewinne auf **Antheile** verfallen **nie.**

Christbaum - Zucker - Figuren

prachtvoll gemischt, feinschmeckend u. gesund. 1 Kistchen mit ca. 440 1-Pf. oder ca. 220 2-Pf., oder c. 150 3-Pfg. Stücken, sowie meine sehr beliebten **Familien - Kistchen** hochfein sortirt, versende auch d. J. mit Verpack. für **2,70 Mk.** Nachnahme. Viele Lobpreis.
A. Poppe, Dresden 10.

1000 Centner

Seed-Kartoffeln

zum Verkauf. (5122)
Dom. Pniewno bei Terespol.

Noch einige Klafter guter (5171)

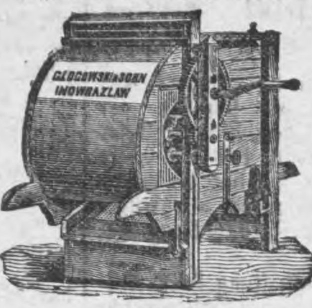
Steintorf

zu verkauf. J. Kickbusch, Pastwisko.

Pat.-H-Stollen
Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten u. Zeugn. gratis u. franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Glogowski & Sohn,

Inowrazlaw,
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede
offeriren als Spezialität:



Getreide-Reinigungsmaschinen
mit beweglichem unteren Schüttelsieb (engl. Construktion), **bewährteste Maschine der Gegenwart.**

Ferner: sogenannte
Vetschauer Reinigungsmaschinen
in verschiedenen Größen.

Wind- oder Bodenfegen
neuest. verbessert. Construktion.

Ferner offeriren:
Trieure
in verschiedenen Größen,
Häckselmaschinen, Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen, Dezimal-Viehwaagen 2c.
zu billigsten Preisen.
Prospekte gratis und franko.

Billigste Bezugsquelle in
sämmtlichen Düten, sowie Pack-, Schreib-, Pergamentpapieren, Hutbeuteln, Cigarrenbeuteln
alles mit und ohne Druck.
L. Pottlitzer, Bromberg,
Dütenfabrik.

Gesetzlich geschützt!
Dr. Romershausen's

Augen-Essenz

mit ca. 4% Fenchelöl, 70% Alcohol
zur
Stärkung und Erhaltung der Sehkraft

erfunden u. seit mehr als 50 Jahren in unerreichter Güte dargestellt in der Apotheke von **Dr. Franz Gustav Geiss Nachf.** in **Aken a. E.** Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 und 3 M entweder direkt oder in:

Graudenz: Löwenapotheke.
Deutsch-Eylau: in der Apotheke.

Franko!

versf. für n. 13 1/2 Mk. eine gr. 4chörige **Concert-Zieh-Harmonika** m. 2 Reih. Tast., 19 St., 4 Bässe, 2 Regist., Doppelb., Beschl., Zuhalt, off. m. Nickelst. und Nickelklav., Deckel, brill ausgestattet, alle Faltenecken f. m. Balgschoner versehen, wodurch ein Verstoßen derselben unmöglich ist. Größe 36 cm, Orgelmusik. Werth das Doppelte.
Heinr. Suhr, Harmon.-Export, Neuenrade i. Wf.

---

300 Ctr. gute Daber'sche

Eßkartoffeln

verkauft C. Abramowski,
4982) Löbau Wpr.

Viehverkäufe.



In Schwenten bei Gottschalk steht ein ruhiges (5101)

Reitpferd

billig zum Verkauf.

---

1 fett. Bullen, 4 trag. Kühe

verkauft Schröder, Gr. Lubin,
(5176) Kr. Graudenz.

---

18 Stück Mastvieh

stehen zum Verkauf bei Salzmann in Kielpin per Montowo. (5117)



6 hochtragende schwarzbunte, holländer

Färsen sowie 6 Stiere

im Gewicht von ca. 7 Ctr. (das Vieh ist gut geformt und in gutem Futterzustande) verkauft (5209)
Dom. Russek bei Bobau.

---

5 tragende

Ostfriesen-Kühe

Dezember bis März kalbend, sind zu verkaufen in Ruda bei Neuhof Westpr.

Zwei gut angefleischte (5126)

Bullen

stehen zum Verkauf bei Fröhling in Gr. Leistenau.



265 schöne, fette

Lämmer

200 Ctr. gute

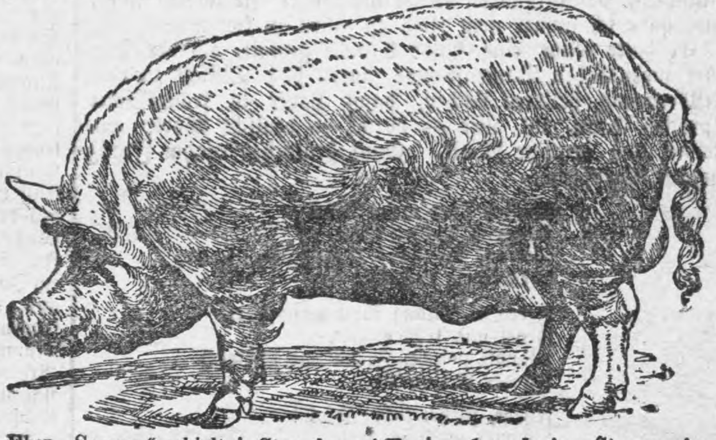
Kocherbsen

hat abzugeben (5137)
Weissermel,
Gr. Kruschin Wpr.

Gute, sprungfähige (4252)

Kammwollböcke

verkäuflich. Dom. Frögenau Opr.



Eber „Samson" erhielt in Strassburg i/E. einen 1. und einen Siegerpreis;

Stammzüchterei der grossen weissen englischen Vollblutrasse der Domäne Friedrichswerth. S.-Coburg-Gotha, Station **Friedrichswerth.** Wiederholt prämiiert: Auf den Ausstellungen der D. L. G. 1887 Frankfurt a/M. 5 Preise. 1888 Breslau 6 Preise. 1889 Magdeburg 14 Preise. 1890 Strassburg i/E. 12 Preise. **Bremen 25 Preise. Internat. Ausstellung Wien 6 Preise, darunter höchste Auszeichnung Staats-Ehrenpreis. 1892 Königsberg i/Pr. 20 Preise. Internat. Ausstellung Wien 6 Preise, darunter Ehrenpreis Sr. K. K. Hoheit Erzherzog Albrecht.** Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körperbau, Schnellwüchsigkeit u. höchste Fruchtbarkeit. Zeugnisse über die Güte der Thiere stehen von Empfängern derselben in Menge zur Verfügung. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu Zuchtzwecken ausgesucht u. versandt. Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station Deutschlands übernimmt der Versender. Mit Grund tadelnswerthe Zuchtthiere werden zurückgenommen. Die Preise sind fest und verstehen sich ab Friedrichswerth unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei Franko-Zurücksendung der Transportkäfige.

Es kosten:

volle 3 Monat alte Eber 60 Mk. Säue 50 Mk. Mastferkel 30 Mk.
volle 4 „ „ „ 80 „ „ 70 „

(Zuchtthiere 1 Mk., Mastferkel 50 Pf. pro Stück Stallgeld dem Wärter).

Sprungfähige Eber (150—400 Mk.), gedeckte und hochtragende volljährige Erstlingssäue (Gewicht ca. 3 Ctr., 250—300 Mk.) sind stets vorhanden. Der Bahnhof Friedrichswerth liegt unmittelbar vor d. Domäne.

Friedrichswerth 1892. **Ed. Meyer.**

In Anbetracht der vielen an mich gerichteten Anfragen über Zucht, Futtern und Haltung der Schweine empfehle ich den Empfängern von Schweinen aus hiesiger Zucht das von mir in neuer Auflage herausgegebene Buch der Thaer-Bibliothek „Die Schweinezucht". Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse. Preis 2,50 Mk. Das Buch ist durch jede Buchhandlung zu beziehen. Ed. Meyer.